Hönggerzeitung

Unabhängige Quartierzeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 3. Juni 2021 · Nr. 7 · 94. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 13 200

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Über 25 Jahre im Dienste der Zahngesundheit in Höngg

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Sonnenbrillen soweit das Auge reicht.

Kommen Sie vorbei und suchen sich das schönste Modell für sich aus, damit Ihre Augen vor der Frühlingssonne optimal geschützt sind.
Wir freuen uns, Sie mit unserem Fachwissen zu beraten.

Tel. 044 341 22 75 • www.he-optik.ch

Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Von Atomkraftwerk bis Windenergie

Im April dieses Jahres hat der Stadtrat sein neues Klimaziel für Zürich bekanntgegeben: «Netto-Null» bis 2040. Grund genug für den «Höngger», sich in den kommenden drei Ausgaben intensiv mit dem Themenfeld Energie, Energiepolitik und Klima auseinanderzusetzen.

Dagmar Schräder

Der Grossteil der hierzulande konsumierten Energie stammt nach wie vor aus fossilen Energieträgern wie Erdöl. (pixabay)

Die Versorgung mit Energie gehört weltweit zu den zentralen Themen der heutigen Zeit. Der global kontinuierlich wachsende Energieverbrauch, die Gewinnung von und der Zugang zu Primärenergie (siehe Glossar), die Endlichkeit der fossilen Brennstoffe und die durch die Emissionen entstehenden Auswirkungen auf das Klima sind Probleme, mit denen sich Energiepolitik sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext auseinandersetzen muss. Der folgende Einführungstext soll einen Kurzabriss über die Probleme und die politischen Antworten liefern, die sowohl bundesweit als auch in Zürich darauf gegeben werden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Hoher Energieverbrauch aus fossilen Quellen

Im internationalen Vergleich gehört die Schweiz zu den Ländern, die einen überdurchschnittlich hohen Pro-Kopf-Energieverbrauch aufweisen. Während global gesehen der durchschnittliche Bruttoenergieverbrauch nach Angaben von «Energie

Fortsetzung auf Seite 3

FOKUS: Energie und Klima

Inhaltsverzeichnis

Pro und Contra CO_2-Gesetz	ab S. 5
Kreischef 10 verlässt Höngg	9
Interview mit Stadtrat Baumer	10
Gastbeitrag zum Fröntlerhaus	14
Frauenchor ist zurück	15
Musikverein probt wieder	15
Pfingstlager Cevi	19
Pfingstlager Pfadi	19
Buch-Tipp	20
GVZ-Kolumne	21
Meinungen	21
Ausblick	ab S. 23
Lange Nacht der Kirchen	24
Umfrage	24

Höngg aktuell

Liste der Anlässe auf Seite 23

Zahnmedizin beim Frankental

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

zahnmedizin-engstringen.ch

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

AUTOFIT

Tel. 044 341 72 26

Kinderzähne liegen uns am Herzen

SCHWEIZER KIEFERORTHOPÄDIE
DR. med. dent. SCHWEIZER
DR. med. dent. JUFER

Limmattalstrasse123, 8049 Zürich
Tram 13. Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Bauvorhaben.
Unser Baumanagement.

Sie planen eine Teil- oder Gesamtsanierung? Wollen Ihre Immobilie oder deren Potential beurteilen lassen? Haben einen Garantiefall oder nicht? Unsere Bauprofis begleiten Sie vom Spatenstich bis zur Bauabrechnung. In Gummistiefeln bei Wind und Wetter genauso wie am Schreibtisch.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 18 10
baumanagement@hev-zue
www.hev-zuerich.ch

Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

HEV Zürich
Hauseigentümerverband

CHEZ MELANIE
Hair & Beauty
Ihr trendiger Haar- und Make-up-Salon für Damen, Herren und Kinder direkt bei der Station Frankental.
Jetzt Termin vereinbaren!
Chez Melanie
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich
Telefon 044 761 90 00
info@chez-melanie.ch
www.chez-melanie.ch

Schönheit und Pflege von Kopf bis Fuss
ROYAL Cosmetic
Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich
Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis
Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte
- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen
Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 42.–

Gratulationen

Ein Lächeln kostet nichts, also schenke es jedem, der dir begegnet. Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt, geht nicht verloren.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit lieben Grüssen begleiten.

5. Juni
Werner Meister 96 Jahre
6. Juni
Elisabeth Roth 102 Jahre
7. Juni
Käthe Kühni 80 Jahre
10. Juni
Christine Polke 85 Jahre
13. Juni
Gemma Debrunner 80 Jahre
14. Juni
Ricco de Capitani 90 Jahre
15. Juni
Lucien Strebel 95 Jahre
16. Juni
Ferdinand Stalder 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens vier Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.

Englisch-Nachhilfe für Jugendliche!
Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36
www.harpers.ch

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R
Abo Schweiz: 108 Franken pro Jahr, exkl. MWSt.
Geschäftsleitung: Eva Rempfler und Patricia Senn

Redaktion
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
Dagmar Schräder (sch), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Marianne Haffner (mah)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 10 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration
Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage Höngger
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 12 677 Exemplare

Auflage Höngger und Wipkinger-Zeitung
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 462 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
21. 5. 2021 bis 10. 6. 2021

Frankentalerstrasse 1, Mobilfunk-Antennenanlage (neuer Standort): 700–900 MHz; 1 x 380 W ERP, 1 x 430 W ERP, 1 x 650 W ERP, 1400–2600 MHz; 1 x 860 W ERP, 1 x 1000 W ERP, 1 x 1300 W ERP, 3600 MHz; 1 x 330 W ERP, 1 x 350 W ERP, 1 x 500 W ERP auf dem Dach des Wohn- / Geschäftshauses, W4, Swisscom (Schweiz) AG, Binzring 17.
Hurdäckerstrasse 15, Umbau/Umnutzung Bauernhaus mit Scheune (im Inventar Denkmalpflege), W3, Philipp Geering, Hurdäckerstrasse 15.
Limmattalstrasse 124, Umbau und Anbau Mehrfamilienhaus, W4, RTG Verwaltung und Treuhand AG, Postfach 587, Limmattalstrasse 130.
Limmattalstrasse 136, Mobilfunk-Antennenanlage: 700–900 MHz; 1 x 125 W ERP, 1 x 150 W ERP, 1 x 200 W ERP, 1800–2600 MHz; 1 x 400 W ERP, 1 x 590 W ERP, 1 x 600 W ERP, 3600 MHz; 2 x 150 W ERP, 1 x 200 W ERP auf dem Dach des Wohnhauses, W3 W4, Sunrise Communications AG, Thurgauerstrasse 101B, 8152 Glattpark (Opfikon).
Otto-Stern-Weg 3, Mobilfunk-Antennenanlage (neuer Standort) (im Inventar Denkmal- und Gartendenkmalpflege): 700–900 MHz; 2 x 100 W ERP, 4 x 150 W ERP, 1800–2600 MHz; 1 x 275 W ERP, 1 x 280 W ERP, 1 x 325 W ERP, 2 x 400 W ERP, 1 x 450 W ERP, 3400 MHz; 2 x 150 W ERP und 3600 MHz; 4 x 150 W ERP auf dem Dach des Hochschulgebäudes, F Oe WLD, Swisscom (Schweiz) AG, Binzring 17.
Singlistrasse 10, Anbau und teilweise Umbau, W3, Fredy Haffner, Singlistrasse 10.
Nummer: 2021/0277
Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planauflage:
28. 5. 2021 bis 17. 6. 2021

Limmattalstrasse 305, Neuer Autoabstellplatz im Freien, W3, Christina Demont, Projektverfasser-In: Durrer Partner Architekten, Vordergasse 20, 8615 Wermatswil.
Limmattalstrasse anstelle 159, Ersatzneubau Tankstelle mit Shop und Werkstatt, 4 Wohnungen, 2 Autoabstellplätze im Freien, K, Heinz Huber, Limmattalstrasse 159.
Winzerstrasse 18, Installation einer Aussen-Luft / Wasser-Wärmepumpe, W3, Tobias Stahel, Winzerstrasse 18.

Nummer: 2021/0304
Amt für Baubewilligungen

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Bestattung

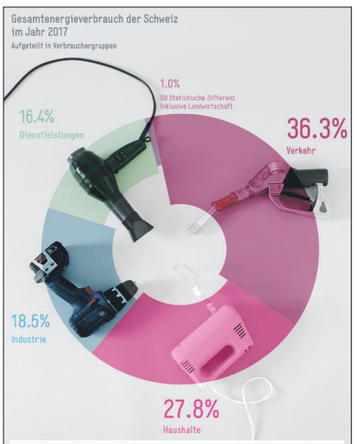
Bächtiger geb. Iten, Rosa Aloisia, Jg. 1925, von Zürich, Altendorf SZ und Unterägeri ZG; verwitwet; Limmattalstrasse 371.

Fortsetzung von Seite 1

Von Atomkraftwerk bis Windenergie

Schweiz» 2012 bei rund 22 000 Kilowattstunden (kWh) pro Kopf und Jahr lag, betrug er in der Schweiz 37 500 kWh. Auch die anderen europäischen Industrienationen weisen ähnlich hohe Zahlen auf. «Der Kontinent mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch ist Nordamerika mit rund 80 000 kWh pro Kopf und Jahr. Das ist rund zehnmal mehr als Afrika», so die Angaben von «Energie Schweiz» weiter. Zum Vergleich: Mit einer Kilowattstunde Strom lässt sich etwa ein Waschgang mit der Waschmaschine machen oder rund 50 Stunden aktiv am Laptop arbeiten.

Zwei Drittel der hierzulande konsumierten Energie stammen dabei aus fossilen Energieträgern wie Treibstoffe, Erdöl oder Erdgas, die importiert werden, ein Drittel wird durch Elektrizität und erneuerbare Energien gedeckt. Dabei machen die erneuerbaren Energien zurzeit nach Informationen des Bundesamtes für Energie aus dem Jahr 2017 nur rund 20 Prozent des Endenergieverbrauchs aus. Betrachtet man den Verbrauch aufgeschlüsselt auf die Sektoren, fällt der Löwenanteil des Verbrauchs mit rund 36 Prozent auf den Verkehr. An zweiter Stelle liegen die privaten Haushalte, welche 27 Prozent des Gesamtverbrauchs für sich beanspruchen, gefolgt von Industrie und Dienstleistungssektoren.



Gesamtenergieverbrauch der Schweiz 2017, aufgeteilt in Verbrauchergruppen. (BFE Infografik)

Emissionen weit über der Belastbarkeitsgrenze

In Bezug auf die durch den Verbrauch an fossilen Brennstoffen entstehenden Emissionen beziffert das Bundesamt für Umwelt (BAFU) den Treibhausgasausstoss pro Kopf für das Jahr 2019 auf 5,5 Tonnen CO_2-Äquivalente (siehe Glossar) pro Jahr, davon 4,4 Tonnen CO_2. Dazu kommen noch die in dieser Berechnung nicht einbezogenen «indirekten Emissionen», die durch Importgüter aus dem Ausland entstehen. Für das Jahr 2015 gibt das BAFU somit eine Gesamtzahl von 14 Tonnen CO_2-Äquivalenten pro Kopf und Jahr an. «Damit», so das BAFU, «liegt der Treibhausgas-Fussabdruck der Schweiz deutlich über dem weltweiten Durchschnitt von knapp 6 Tonnen CO_2-Äquivalenten pro Kopf.»

Energiepolitik im Spannungsfeld

Die Aufgabe der Energiepolitik ist daher nicht nur, die Energieversorgung innerhalb der Schweiz zu gewährleisten, regulieren und reglementieren, sondern vielmehr auch, eine generelle Richtung festzulegen, in die sich Bund, Kantone und Städte in Zukunft im Hinblick auf ihre Energieversorgung bewegen. Die Stichworte Emissionssenkungen, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind nicht zuletzt aufgrund der Klimabewegung in jüngster Zeit wieder stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Sowohl auf internationaler, als auch auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene wurde in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Gesetzen und Regulierungen aufgesetzt, die eine Energiewende hervorrufen und die Folgen des Klimawandels aufhalten sollen – ein nicht ganz einfach zu durchschauender Flickenteppich der Gesetzgebung, mit ganz unterschiedlichen Verbindlichkeiten und Reichweiten.

Auf Zürcher Stadtgebiet wird das energiepolitische Vorgehen unter dem Titel «Masterplan Energie 2020» zusammengefasst. Diese Zusammenfassung der politischen Strategien und Massnahmen wird alle vier Jahre aktualisiert. Der Masterplan umfasst zur Hauptsache die folgenden fünf Handlungsbereiche: Siedlungen, Energieversorgung, Gebäude, Mobilität und Konsum. Auf sie soll in den folgenden Ausgaben spezifischer eingegangen werden.

Die städtischen Klimaziele

In punkto Klimaschutz hat sich die Stadt Zürich politisch bereits 2008 in einer Volksabstimmung dem Ziel der 2000 Watt-Gesellschaft verschrieben und diese in der Gemeindeordnung verankert. Bis spätestens 2050, so der damalige Wortlaut der Zielsetzung, sollte der Pro-Kopf-Energieverbrauch dementsprechend auf 2000 Watt sowie die dadurch verursachten Treibhausgasemissionen auf eine Tonne reduziert werden.

Mit ihrem neuen Klimaziel, das vom Stadtrat im April dieses Jahres beschlossen wurde, geht die Stadt mittlerweile noch einen entscheidenden Schritt weiter: «Netto-Null», also Klimaneutralität in Bezug auf die CO_2-Emissionen, soll auf Stadtgebiet bereits bis zum Jahr 2040 erreicht werden, in der Stadtverwaltung selbst bis 2035. Bis 2030 ist eine Reduktion von mindestens 50 Prozent gegenüber 1990 vorgesehen. Zudem hat der Stadtrat, wie das Gesundheits- und Umweltdepartement Ende April in einer Medienmitteilung schreibt, «erstmals auch ein Reduktionsziel für indirekte Treibhausgasemissionen [beschlossen]: 30 Prozent gegenüber 1990 pro Person und Jahr bis 2040. Die Stadtverwaltung soll auch hier schneller sein: Sie reduziert ihre indirekten Emissionen um 30 Prozent bis 2035.»

Bis 2030 ist eine Reduktion von mindestens 30 Prozent gegenüber 1990 vorgesehen.

Gegenüber den schon budgetierten Investitionskosten von 430 Millionen Franken, die die 2000 Watt-Gesellschaft verursachen würde, stiegen die Investitionskosten zur Erreichung des neuen Klimaziels um rund 90 Millionen auf 520 Millionen Franken

Schluss auf Seite 4

Editorial

Wir waren uns dessen wohl gar nie so richtig bewusst und merken nun, wie sehr wir uns danach gesehnt haben: Danach, auswärts essen zu gehen, mit der Familie oder Freunden ein Restaurant zu besuchen. Nun ist das endlich wieder möglich. Wir freuen uns auch für die Gastronom*innen, die wieder wetterunabhängig normal planen können. In der Bundmitte erfahren Sie auf den entsprechenden Inseraten auch die aktuellen Öffnungszeiten der Höngger Restaurants. Reservieren Sie Ihren nächsten Besuch, ob drinnen oder draussen, beides ist einfach ein Genuss.

In dieser und den folgenden zwei Ausgaben widmen wir uns im Fokus dem Thema «Energie, Energiepolitik und Klima». «Netto-Null» bis ins Jahr 2040 ist das Ziel der Stadt Zürich, das gab der Stadtrat im April bekannt. Mitunter stimmen wir am 13. Juni über das CO_2-Gesetz, die Trinkwasser- und Pestizid-Initiative ab. Alles zusammen ist sehr komplex. Ich lege Ihnen ans Herz: verfolgen Sie das Thema, es geht uns alle etwas an. Zu reden gegeben hat in den letzten Wochen immer wieder auch die Buslinie 38. Patricia Senn hatte noch immer ein paar offene Fragen. Sie ging damit zu Stadtrat Michael Baumer, um ihm auf den Zahn zu fühlen. Das Interview lesen Sie auf Seite 10. Nun wünsche ich Ihnen sonnige Tage und gutes Auseinandersetzen mit der komplexen Energie-Materie. ■

Herzlichst
Eva Rempfler, Geschäftsleiterin

Höngger Newsletter

Aktuelles, Interessantes, Wichtiges und manchmal Kurioses aus unserem Quartier erfahren Sie jeweils in unserem Newsletter.

Melden Sie sich via QR-Code oder unter www.hoengger.ch/newsletter einfach an.

Höngger ZEITUNG

DIENSTLEISTUNGEN RUND UM IHRE ABWESENHEIT

■ HAUSTIERE - PFLANZEN - GARTEN VERSORGEN UND PFLEGEN
■ BRIEFKÄSTEN LEEREN
■ ZU HAUSE IST ALLES OK !

FON +41 79 874 36 00
Manuela Nyffenegger | eidg. dipl. Tierpflegerin
info@hausundtierbetreuung.ch
MANUELA NYFFENEGGER SEIT 1993

HAUS- UND TIER-BETREUUNG ■

Urs Blattner
Polsterei – Innendekorationen
Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch
• Polsterarbeiten
• Vorhänge
• Spannteppiche

Ich freue mich auf Ihren Besuch.
Ihr persönlicher Schuhmacher im Quartier
Schuhreparaturen, Taschen Ledersachen, Gürtel
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62
Öffnungszeiten: Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

Wand- und Bodenbeläge in Keramik und Naturstein

8442 Hettlingen,
8400 Winterthur
052 301 10 90
info@urs-mathys.ch
www.urs-mathys.ch
MATHYS
URS MATHYS KERAMIK AG

KÜNZLE DRUCK

Inhaber John Huizing
Künzle Druck ist für Sie da.
– Briefpapiere – Formulare
– Couverts – Doku-Mappen
– Visitenkarten – Plakate
– Postkarten – Broschüren
Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

Schluss von Seite 3

Von Atomkraftwerk bis Windenergie

jährlich, wie Stadtrat Andreas Hauri in einer Podiumsdiskussion zum neuen Klimaziel bestätigte. Dies sind die geschätzten Kosten für die notwendigen Sanierungen von Gebäuden, den Ausbau der thermischen Netze, Photovoltaik, Ersatz von Heizungen und verkehrspolitische Massnahmen. Der Entscheid des Stadtrats geht nun noch zur Vernehmlassung vor den Gemeinderat.

Umstrittenes Energiegesetz im Kanton

Auch auf den der Stadt übergeordneten Ebenen sind in jüngster Zeit neue Energiegesetze erarbeitet worden. So wurde das kantonale Energiegesetz vom Kantonsrat erst vor wenigen Wochen revidiert. Insbesondere in Bezug auf die Wärmeversorgung von Gebäuden enthält das Gesetz gegenüber seinem Vorgänger einige entscheidende Neuerungen: Nach der Revision dürfen Heizungen in Neubauten nicht mehr mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, zudem sollen Heizung und Warmwasser teilweise mittels erneuerbarer Energien selbst produziert werden. Uneinig waren sich die Parteien im Rat bei der Gestaltung des Gesetzes jedoch in Bezug auf den Umgang mit älteren Öl- und Gasheizungen: auch sie sollen in Zukunft nicht mehr durch fossil betriebene ersetzt werden dürfen – ein Passus, welchen die SVP aus dem Gesetz streichen möchte. Sie droht nun, das Referendum dagegen zu ergreifen. Kommt es so weit, wird das Gesetz dem Volk zur Abstimmung vorgelegt.

Weg von der Kernenergie als Strategie des Bundes

Auf Bundesebene verfolgt die Schweiz aktuell die «Energiestrategie 2050», die das Stimmvolk im Mai 2017 in einer Abstimmung angenommen hat. Damit wurde die zuvor bestehende «Energiestrategie 2007» revidiert. Bedeutendster Teil der Überarbeitung der Strategie ist der geplante, schrittweise Ausstieg aus der Atomenergie, welcher unter anderem als Reaktion auf die Reaktorkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 von Bundesrat und Parlament beschlossen wurde. Der Bau neuer Kernkraftwerke wird darin verboten, die bestehenden Kraftwerke sollen nach dem Erreichen ihrer maximalen Lebensdauer vom Netz genommen werden. Weitere Eckpunkte der Strategie sind der Ausbau der erneuerbaren Energien wie Erdwärme, Biomasse, Wind- und Sonnenenergie sowie die Steigerung der Energieeffizienz und Senkung des Energieverbrauchs. Durch Prämien, Förderbeiträge und Steueranreize für erneuerbare Energien sollen einerseits Anreize geschaffen werden, auf fossile Brennstoffe zu verzichten, andererseits werden die Abgaben auf Emissionen verschärft. Klimapolitisch hat sich die Schweiz mit der Ratifizierung des Pariser Klimaabkommens dazu verpflichtet, ihren Treibhausgasausstoss bis 2030 um die Hälfte gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren. Zudem hat der Bundesrat im August 2019 entschieden, bis im Jahr 2050 in der gesamten Schweiz klimaneutral zu produzieren.

Im Zusammenhang mit der Klimapolitik des Bundes ist auch die Revision des CO_2-Gesetzes von grosser Bedeutung, die am 13. Juni zur Abstimmung kommt. Ausführlichere Informationen zu diesem Gesetz siehe auch die Artikel «Pro und Contra CO_2-Gesetz» in dieser Ausgabe.

Noch ein weiter Weg bis ans Ziel

Ob die Schweiz und auch die Stadt Zürich ihre selbst auferlegten Ziele zum Klimaschutz erreichen wird, ist momentan noch fraglich. Zwar konnten Energieverbrauch und Emissionen in den vergangenen Jahren bereits gesenkt werden, doch bis zu einer wie von Bund und Stadt vorgesehenen, klimaneutralen Lebensweise, sei es 2040 oder 2050, ist es noch ein weiter Weg. Eine weitere Verlagerung zu den erneuerbaren Energien, eine Steigerung der Energieeffizienz sowie vor allem eine drastische Reduktion der Emissionen sind wichtig, sollen die Ziele von Paris weiterhin realistisch bleiben. In den kommenden Schwerpunktartikeln wird sich der «Höngger» damit auseinandersetzen, wie diese Massnahmen konkret aussehen sollen und können. ■

CO_2-Gesetz

Am 13. Juni kommt es zur Abstimmung über das CO_2-Gesetz. Worum geht es bei diesem Gesetz genau, wer sind seine Gegner*innen, wer die Befürworter*innen? Da das Gesetz in Zusammenhang mit dem aktuellen Fokusthema steht, befasst sich der «Höngger» mit diesem Thema.

Im Herbst 2020 hat das Parlament das revidierte CO_2-Gesetz verabschiedet. Ziel des neuen Gesetzes ist es, den Ausstoss an Kohlendioxid-Emissionen weiter zu senken, um die im Rahmen des Pariser Abkommens gesteckten Ziele einhalten zu können. Bis 2030 soll der Treibhausgas-Ausstoss der Schweiz gegenüber dem Wert von 1990 mindestens halbiert werden. Dabei soll nach dem Verursacherprinzip etwa die Abgabe auf Heizöl und Erdgas erhöht werden sowie der Benzinpreis steigen. Auch im Flugverkehr hat eine Annahme des Gesetzes Folgen: hier soll eine Flugticketabgabe etabliert werden. Für einen Kurzstreckenflug werden 30 Franken Abgabe fällig, bei mittleren oder langen Flügen bis zu 120 Franken. Der Bund erhebt die Abgabe bei den Fluggesellschaften.

Bereits seit 2008 wird bundesweit eine CO_2-Steuer auf fossile Brennstoffe erhoben. Wer überdurchschnittlich viel CO_2 produziert, zahlt mehr, andere weniger. Heute belaufen sich die Kosten der Abgabe auf 96 Franken pro Tonne CO_2, könnten aber maximal auf 120 Franken erhöht werden, was bislang nicht nötig war. Mit dem revidierten Gesetz wird dieser Betrag erhöht, allerdings nur, wenn der Ausstoss nicht genügend stark sinkt. Neu beträgt die Abgabe maximal 210 Franken.

Das Geld soll rückverteilt werden

Die Einnahmen aus den CO_2-Abgaben sollen zu einem Drittel in einen Klimafonds fliessen. Mit diesem sollen klimafreundliche Investitionen unterstützt werden, dazu gehören auch Sanierungen und Einbau von CO_2-freien Heizungen oder Ladestationen für Elektroautos. Auch vom Klimawandel betroffene Regionen sollen aus diesem Topf Unterstützung zum Schutz vor Gefahren erhalten.

Die restlichen zwei Drittel sollen an die Bevölkerung und die Wirtschaft zurückfliessen. Jede Person erhält via Krankenkasse denselben Betrag ausbezahlt, auch Kinder, unabhängig davon, wie viele fossile Brennstoffe sie verbraucht. Diese Rückvergütung existiert bereits heute: Im vergangenen Jahr erhielt jede Person so 87 Franken zurück. Neu können sich alle Unternehmen von der CO_2-Abgabe befreien lassen, sofern sie in klimafreundliche Massnahmen investieren.

Pro und Contra

Nicht alle sind mit den Forderungen des Gesetzes einverstanden. Gegen das Gesetz wurde das Referendum ergriffen, weswegen es nun am 13. Juni bundesweit zur Abstimmung kommt. Zu den Gegnern gehören die Verbände Swissoil, Auto Schweiz und der ACS. Aus ihrer Sicht ist das Gesetz «teuer, nutzlos und ungerecht». Der «Höngger» hat sich auf beiden Seiten nach Argumenten umgehört, siehe Texte auf Seiten 7 und 8.

Glossar: Die wichtigsten Begriffe zur Energie- und Klimapolitik

CO_2-Gesetz
Revision des bestehenden Gesetzes zum Umgang mit CO_2-Emissionen. Das Gesetz beinhaltet Lenkungsabgaben für Emissionen und eine Umverteilung der Zahlungen via Klimafonds und Krankenkassen. Eidgenössische Abstimmung erfolgt am 13. Juni.

Endenergieverbrauch
Nach Energieumwandlungs- und Übertragungsverlusten übrig gebliebener Teil der Primärenergie – also der Teil der Energie, der tatsächlich beim Endkonsumenten ankommt.

Energiegesetz
Kantonales Energiegesetz, vom Kantonsrat teilrevidiert. Die SVP hat das Referendum gegen das Gesetz angedroht, die Schlussabstimmung im Kantonsrat erfolgt in den nächsten Wochen.

Energiestrategie 2050
Bundesweites Massnahmenpaket zur Energiepolitik, beinhaltet Ausstieg aus der Atomenergie, Förderung erneuerbarer Energien und Verbesserung der Energieeffizienz. Am 21. Mai 2017 in Abstimmung angenommen.

Fossile Energieträger
Fossile Energie, die aus Abbauprodukten von toten Organismen gewonnen wird. Dazu gehören Braunkohle, Steinkohle, Torf, Erdgas und Erdöl. Die Verbrennung dieser Energieträger setzt CO_2 frei.

Graue Emission
Als «graue Energie» oder «graue Emission» werden indirekte Emissionen bezeichnet. Auf die Stadt Zürich bezogen bezeichnet dieser Ausdruck also all diejenigen Emissionen, die zwar durch Aktivitäten von Zürcher*innen ausgelöst werden, jedoch nicht auf Stadtgebiet anfallen.

Kyoto-Protokoll
Zusatzabkommen zur Klimakonvention von Rio aus dem Jahr 1992, mit dem global erstmals verbindliche Emissions-Reduktionsziele für Industriestaaten vereinbart wurden.

Masterplan Energie
Stadtzürcher energiepolitische Strategie, wird alle vier Jahre aktualisiert.

Negative Emissionen
Technologien, welche der Atmosphäre bereits vorhandenes CO_2 entziehen und dauerhaft speichern. Methoden hierbei sind etwa Aufforstung von Wäldern, energetische Nutzung von Biomasse, Biokohle sowie technische Lösungen.

Netto-Null-Emissionen
Politisch vereinbartes Ziel, unter dem Strich keine Treibhausgase mehr zu produzieren. Noch vorhandene Restemissionen werden durch Massnahmen zur Aufnahme von CO_2 (negative Emissionen) kompensiert.

Paris-Abkommen
Internationales Klimaschutzabkommen von 2015, von 195 Staaten unterzeichnet. Ziel: Begrenzung des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 Grad, möglichst 1,5 Grad über dem vorindustriellen Niveau.

Primärenergie
Direkt in der Natur vorkommende Energieträger wie Kohle, Erdöl, Erdgas, aber auch erneuerbare Energiequellen wie Wind und Sonne.

Treibhausgase
Gase, die Treibhauswirkung in der Atmosphäre hervorrufen. Dazu gehören hauptsächlich CO_2, aber auch Methan, Lachgas und Fluorkohlenwasserstoff. Die Berechnung der Emissionen erfolgt meist in CO_2-Äquivalenten.

2000-Watt-Gesellschaft
2008 für die Stadt Zürich beschlossenes Massnahmenpaket zur nachhaltigen Entwicklung. Ziel: Pro-Kopf-Verbrauch an CO_2 beträgt pro Jahr nicht mehr als 2000 Watt Energie-Dauerleistung sowie Emissionen von maximal einer Tonne CO_2.

Wir danken allen, von denen wir ein Haus kaufen durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Wo Füsse Flip-Flop-tauglich werden.

Fusspflege Jacqueline

Jacqueline Falk
dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

Plüm

Unsere Schulaufführung ist für mehr als 100 Schülerinnen das Highlight des Jahres. Trotz Corona-Pandemie haben wir entschieden, auch diesen Sommer die grosse Bühne des Kirchgemeindehauses der reformierten Kirche in Zürich-Höngg zu bespielen. An zwei Abenden tanzen sich die 4- bis 24-jährigen Tänzerinnen in die Herzen des Publikums – Freude und Stolz am eigenen Können sollen gerade auch in diesem Jahr möglich sein. Das Stück «E Tramfahrt dur Züri» ist eine Hommage an die Stadt Zürich mit viel Musik von lokalen Künstler*innen.

Ballettstudio Plüm, Limmattalstrasse 84, 8049 Zürich, www.pluem.ch

Zeit für Mode

Aebi OUTLET

ALLES MUSS RAUS!!!

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Unser Mietvertrag läuft ab.
Profitieren Sie noch **bis Ende Juni** von stark reduzierten RAUSverkaufspreisen.

Am Meierhofplatz, Limmattalstrasse 164 (beim Jet Schneider).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Coiffeur
Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

Jetzt anrufen und Termin vereinbaren!

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Frau Dr. med. dent.
Marie Montefiore, Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Stadt Zürich sucht im Quartier Riedhof-Pünten Mietflächen für den Betrieb von einer Betreuung (Hort).

Eckdaten:
- Im Umkreis der Schulhäuser Riedhof-Pünten
- Gewerbe- oder Bürofläche, Wohnung (zur Umnutzung), vorzugsweise im EG
- Innenfläche ca. 150 m²
- Aussenfläche ca. 100 m² bis ca. 500 m²
- Ausbau nach Vereinbarung
- Mietzins nach Vereinbarung
- Mietbeginn nach Vereinbarung

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Stefan Ernst, Stadt Zürich Immobilien, Tel. 044 412 40 29 oder E-Mail: stefan.ernst@zuerich.ch, gerne zur Verfügung.

Stadt Zürich
Immobilien

Stadt Zürich Immobilien
An- und Vermietungen
Postfach, 8021 Zürich

Stadt Zürich sucht im Quartier Wipkingen Mietflächen für den Betrieb von einem bis zwei Kindergarten mit Betreuung (Hort).

Eckdaten:
- ca. 500 m im Umkreis Schulhaus Letten
- Gewerbe- oder Bürofläche, Wohnung (zur Umnutzung), vorzugsweise im EG
- Innenfläche ca. 150 m² bis ca. 500 m²
- Aussenfläche ca. 100 m² bis ca. 500 m²
- Ausbau nach Vereinbarung
- Mietzins nach Vereinbarung
- Mietbeginn nach Vereinbarung

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Stefan Ernst, Stadt Zürich Immobilien, Tel. 044 412 40 29 oder E-Mail: stefan.ernst@zuerich.ch, gerne zur Verfügung.

Stadt Zürich
Immobilien

Stadt Zürich Immobilien
An- und Vermietungen
Postfach, 8021 Zürich

Ja zum CO_2-Gesetz

Für Zoe Stadler ist das «Ja» zur Revision des CO_2-Gesetzes eine klare Sache. In einem Interview hat sie dem «Höngger» erklärt, was ihrer Meinung nach für eine Annahme des Gesetzes spricht.

Frau Stadler, warum ist aus Ihrer Sicht eine Revision des CO_2-Gesetzes wichtig? Und was sind für Sie die entscheidenden Punkte des Gesetzes?
Das aktuelle CO_2-Gesetz entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen bezüglich Klimaschutz. Deshalb ist eine Revision unbedingt notwendig.
Die Bildung eines Klimafonds finde ich einen sehr wichtigen Punkt, da dieser es ermöglicht, Investitionen in Infrastrukturprojekte zu unterstützen und damit die Energiewende zu beschleunigen. Ebenso wird mit den CO_2-Abgaben ein Teil der Umweltfolgekosten von den Verursachenden zumindest theoretisch selber getragen. Dies finde ich sehr wichtig, da es nicht sein kann, dass die Allgemeinheit die Umweltsünden von einzelnen Personen bezahlen muss.

Was gewinnen wir, wenn das Gesetz angenommen wird? Und was wären die Folgen einer Ablehnung der Revision?
Wird das neue CO_2-Gesetz angenommen, hat die Schweiz eine Chance, ihre Klimaziele zu erreichen. Das neue Gesetz alleine reicht zwar noch nicht dafür aus, aber es gibt die Richtung vor und ermöglicht unter anderem Investitionen in entscheidende Technologien. Bei einer Ablehnung würden die Bemühungen für effektiven Klimaschutz dagegen um Jahre zurückgeworfen. Die Chance, das Pariser Klimaabkommen dann noch einhalten zu können, würde massiv reduziert.

Vertreter*innen der Gegnerschaft rechnen aus, dass bei Annahme des Gesetzes für jede Person Mehrkosten von zirka 500 Franken jährlich entstehen werden. Was sagen Sie zu diesem Argument?
Es wird bestimmt Personen geben, für welche Mehrkosten in dieser Höhe ausfallen, diese sind jedoch stark in der Minderheit. Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat berechnet, welche zusätzlichen Kosten für eine typische vierköpfige Schweizer Familie bei Annahme des CO_2-Gesetzes entstehen, und kommt auf rund 100 Franken pro Jahr. Eine weniger umweltbelastende Lebensweise kann sich finanziell sogar lohnen. Reist die Familie nicht mit dem Flugzeug in die Ferien oder heizt sie fossilfrei, bekommt die Familie mehr Geld zurück als sie bezahlt. Auch müssen die Umweltfolgekosten in Betracht gezogen werden, welche die Allgemeinheit zahlt, wenn die Emissionen nicht sinken und die Folgen des Klimawandels immer stärker spürbar werden. Meines Erachtens macht es deshalb mehr Sinn, wenn das Verursacherprinzip so weit wie möglich angewendet wird und alle Personen für die durch sie verursachten Emissionen bezahlen. Deshalb müsste das Prinzip gelten: wer Treibhausgasemissionen verursacht, soll für deren Entfernung aus der Atmosphäre aufkommen. Über die Rückverteilung via Krankenkassen wird zudem sichergestellt, dass Haushalte mit geringerem Einkommen entlastet werden, während Personen mit hohem Produkt- und Dienstleistungskonsum, was üblicherweise mit höherem Einkommen einhergeht, stärker betroffen sind.

Mit dem Gesetz würden fossile Heizungen wie Ölheizungen quasi verboten – und wer einen defekten Heizbrenner ersetzen muss, müsse dadurch mit hohen Kosten von mehreren zehntausend Franken rechnen, sagen die Gegner*innen. Wer soll das bezahlen?
Ein komplettes Heizungssystem zu ersetzen ist selbstverständlich teurer, als wenn einfach der Ölbrenner ausgetauscht werden muss. Doch müssen Häuser ja sowieso ab und zu saniert werden – hierfür wird üblicherweise auch ein Teil der Mieteinnahmen aufgewendet. Das heisst, neue Investitionen sind eigentlich durch die Mieteinnahmen bereits abgedeckt. Auch zeichnet sich bereits seit Jahren ab, dass Ölheizungen ein Auslaufmodell sind. Wer bisher durch billigen Ersatz günstig gefahren ist, müsste dadurch eigentlich genug Geld für nun eine etwas aufwändigere Investition auf der Seite haben. Auch gibt es ja eine staatliche Unterstützung beim Ersatz des Heizsystems, um genau diese finanzielle Hürde zu senken. Durch die Effizienz erneuerbarer Heizsysteme fallen zudem auch oftmals die Betriebskosten.

«Eine weniger umweltbelastende Lebensweise kann sich finanziell sogar lohnen.»

Was sagen Sie zum Vorwurf, dass Unternehmen abwandern werden, wenn das Gesetz angenommen wird?
Der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse stellt sich hinter das neue CO_2-Gesetz. Das würde er wohl kaum tun, wenn Unternehmen davon negativ betroffen wären und international nicht mehr mithalten könnten. Im Gegenteil: Viele Branchen würden vom CO_2-Gesetz profitieren, da dann die Wertschöpfung verstärkt innerhalb der Schweiz anfällt.

Bremsen denn die geplanten Lenkungsabgaben die Innovationen in der Schweiz nicht aus?
Nein, im Gegenteil. Die Wertschöpfung der fossilen Energieketten liegt hauptsächlich im Ausland. Werden die Rahmenbedingungen so gesetzt, dass einheimische Energiequellen zunehmend genutzt werden, so unterstützt dies die lokale Wertschöpfung sowie Investitionen in neue Technologien.

Zoe Stadler engagiert sich an mehreren Fronten für den Klimaschutz. Sie ist Präsidentin des Vereins Klimastadt Zürich sowie Teil der Kerngruppe von «Klimaspuren». Beruflich ist sie als Ingenieurin an der OST Ostschweizer Fachhochschule im Bereich Power-to-Gas tätig.

Wie stehen Sie zum Standpunkt von Teilen der Klimabewegung, dass das CO_2-Gesetz zu wenig weit geht und deshalb abgelehnt werden müsste?
Ich glaube nicht, dass das neue CO_2-Gesetz ausreicht, um die Pariser Klimaziele zu erreichen, deshalb kann ich grundsätzlich die Bedenken nachvollziehen. Doch gehört zu einer funktionierenden Demokratie, dass politische Lösungen unter Einbezug verschiedener Interessensgruppen gesucht werden. Die Gesetzesrevision des CO_2-Gesetzes ist ein politischer Kompromiss und bringt den Klimaschutz zumindest schon mal einen Schritt vorwärts. Es braucht natürlich dann noch weitere Schritte, doch es ist ein Anfang. ■

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Nein zum CO_2-Gesetz

Neben dem Hauseigentümerverband, der Avenergy Suisse und einigen Berufsverbänden spricht sich auch der Automobil Club der Schweiz (ACS) gegen das CO_2-Gesetz aus. Der «Höngger» hat bei der Präsidentin der ACS Sektion Zürich, Dr. Ruth Enzler, nach den Gründen gefragt.

Der ACS sagt Nein zum CO_2-Gesetz. Wieso lehnt er die Initiative ab?
Die Befürworter behaupten, dass das geplante Gesetz die Innovation fördere, in dem es Unternehmen dabei unterstütze, mit ihren neuen Technologien auf den Markt zu kommen. Leider entspricht dies nicht den Tatsachen, im Gegenteil: Durch die zusätzlichen, finanziellen Belastungen, die das CO_2-Gesetz für die KMUs mit sich bringt, wird die Innovationskraft der Firmen geschwächt. Zusätzliche Abgaben belasten das Budget für Forschung und Entwicklung. Was jedoch uns als ACS besonders interessiert, ist die weitere Besteuerung des Mineralöls. Kein Gut wird dermassen hoch besteuert wie Benzin und Diesel. Heute liegen wir schon bei über 50 Prozent. Dieses Gesetz trifft zudem vorwiegend jene Menschen, die heute schon finanziell zu stark belastet sind. Es trifft den unteren Mittelstand, die Landbevölkerung, die auf das Auto mehr angewiesen sind. Jene, die ohnehin in der Stadt in Gehdistanz zum Arbeitsort und zum Versorgungsangebot wohnen, trifft es eher weniger oder anders. Wir meinen, es gäbe effizientere Wege, um dieses Ziel zu erreichen.

Wieso ist es Ihrer Meinung nach unfair, wenn Leute, die fliegen und CO_2-Emissionen verursachen, auch dafür bezahlen?
Es steht einem Automobilclub nicht gut an, sich über das Fliegen zu äussern. Das ist nicht unser Thema. Ich kann nur nochmals wiederholen, dass das Mineralöl schon heute das höchst besteuerte Gut in der Schweiz ist und wir dagegen sind, es noch weiter zu belasten. Ausserdem sind wir der Meinung, dass das CO_2-Gesetz zwar ein wichtiges Thema behandelt, von dem wir alle betroffen sind und das uns alle etwas angeht. Wir meinen aber auch, dass wir im Grundsatz – an der Wurzel – etwas ändern müssen. Es braucht ein Umdenken und dieses Gesetz bewirkt das nicht. Es wird danach kaum weniger geflogen oder Auto gefahren.

Zwei Drittel der Einnahmen aus den CO_2-Abgaben für Heizöl und Benzin sowie die Hälfte der Einnahmen aus der Flugticketabgabe sollen via vergünstigten Krankenkassenprämien an die Bevölkerung zurückfliessen. Was halten Sie von dieser Lösung?
Das ist doch keine Lösung, die transparent und von allen nachvollzogen werden kann. Vielmehr ist es so, dass auf der Krankenkassenabrechnung zu einem späteren Zeitpunkt vielleicht einige Franken zurückvergütet werden. Der Konsument spürt aber die Mehrbelastung dann, wenn er in die Ferien fährt, sein Fahrzeug betankt, auf das er angewiesen ist oder mal mit dem Flugzeug unterwegs ist. Ich finde Rückerstattungen über eine komplett andere Abrechnung eher problematisch. Wenn ich etwas kaufe, möchte ich grösstmögliche Transparenz und nicht ineinander verschachtelte und kaum nachvollziehbare Abrechnungssysteme. Es geht beim CO_2-Gesetz auch um eine Umverteilungsvorlage, die einmal mehr eine enorme und unnötige Bürokratie mit sich bringt.

Der Bundesrat geht davon aus, dass die Erhöhung der CO_2-Abgabe auf Benzin und Diesel dazu animieren wird, energieeffizientere Fahrzeuge zu kaufen. Glauben Sie daran?
Nein, das glaube ich nicht oder nur zu einem geringen Anteil, weil die Neuanschaffung eines reinen Elektrofahrzeugs für eine Familie immer noch viel zu teuer ist. Zudem existiert für die meisten Wohnungen keine Elektroladeinstallation, mit denen über Nacht das Auto geladen werden kann. Die Hybridmodelle werden zunehmen, das hat aber nicht in erster Linie mit einer Benzinpreiserhöhung zu tun, sondern weil viele Leute auch aus Überzeugung etwas für das Klima machen und sich vermehrt unabhängig von den fossilen Treibstoffen fortbewegen möchten. Es wäre auch nicht förderlich, heute fahrtüchtige Autos durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen. Wir müssen auch die graue Energie beachten.

Pro Kopf verursacht die Schweiz die vierthöchsten Treibhausgasemissionen weltweit. Dennoch halten die Gegner die Revision des CO_2-Gesetzes für unnötig. Wieso?
Die Schweiz trägt zum weltweiten CO_2-Ausstoss etwa einen Tausendstel bei. Nicht, dass Sie mich falsch verstehen: Ich bin auch der Meinung, dass die Schweiz an der Klimaverbesserung teilnehmen soll. Wir vom ACS sind einfach der Meinung, dass dieses Gesetz so nicht sinnvoll ist. CO_2 ist ein globales Problem. Allen Ländern voran setzt China auf Kohlekraftwerke. Jedes zweite Kohlekraftwerk steht in China. Indien zieht nach. In Russland und auch in den USA nimmt der CO_2-Verbrauch ständig zu. Natürlich soll die Schweiz und soll der ganze Westen als gutes Beispiel vorangehen. Doch allein ohne den Rest der Welt schaffen wir es nicht. Weder die USA noch die Schwellenländer führen CO_2-Steuern ein. Es stehen fraglos gute Absichten hinter dem CO_2-Gesetz, doch kann der Klimaschutz nicht vom Staat verordnet, einfach auf den Bürger überwälzt werden. Es braucht alle: Wählerinnen, Konsumenten, Investorinnen, Aktionäre, Arbeitnehmende, Firmeninhaberinnen, Manager, Forschende, Entwicklerinnen. Dort sollte unseres Erachtens angesetzt werden. Das Potenzial liegt nicht bei den kleinen Schräubchen, an denen wir drehen, wir müssen mit dem grossen Hebel ansetzen und das geht nicht allein über das Portemonnaie des Bürgers oder der Bürgerin, um nachher zu sagen: Wir als Schweiz stehen gut da und können jetzt die Hände in den Schoss legen. Nein, das wäre nicht in Ordnung. Das Klima geht alle an.
Vielen Dank für Ihre Antworten! ■

Dr. Ruth Enzler, Präsidentin des Automobil Club Schweiz, Sektion Zürich

Ein Vorzeigepolizist zieht weiter

Kreischef 10 Bruno Etter zieht nach fünfeinhalb Jahren Dienst für Höngg und Wipkingen eine positive Bilanz – und weiter nach Oerlikon.

Patricia Senn

Nach etwas mehr als fünf Jahren ist es für Kreischef 10 Bruno Etter Zeit, weiterzuziehen. (Foto: Patricia Senn)

Nein, ein Sheriff ist Bruno Etter wirklich nicht. In seinen dunkelblauen Stoffhosen und dem hellblauen Hemd, glattrasiert und mit Brille, würde man ihm eher den gut gekleideten Buchhalter abkaufen als einen Polizisten. «Ursprünglich bin ich ein Bauernsohn», sagt der Polizeichef des Kreis 10. Aufgewachsen im Kanton Zug auf dem Bauernhof der Eltern, einem kleinen Betrieb mit Milchkühen auf 800 Metern über Meer. «Meine Sommerferien verbrachte ich meist auf einer Leiter mit Kirschen ernten». Landwirt stand jedoch nie auf der Berufswunschliste des Zugers, stattdessen ging er mit 22 Jahren zur Polizei. Nach der Ausbildung war er lange als Verkehrspolizist auf dem Motorrad unterwegs. Bevor er vor etwas mehr als fünf Jahren Roman Thür als Kreischef 10 ablöste, coachte er sieben Jahre lang Polizist*innen auf der Ausbildungswache Seilergraben im Kreis 1. «Bruno Etter ist eine sehr differenziert denkende und umgängliche Person», attestiert ihm Patrick Bolle, Leiter des Gemeinschaftszentrums Höngg. «Er besitzt die wirklich seltene Gabe, sich in andere hineinzuversetzen, ihre Sichtweisen zu verstehen, seien dies ältere Menschen, Familien oder Jugendliche», so Bolle. Etter arbeite still und konsequent im Hintergrund, sei fleissig und bescheiden. Nie habe er sich als Polizeichef in Szene gesetzt. «Er liess auch Kritik an der Polizeiarbeit gelten und war stets menschlich und offen». Mit seiner Persönlichkeit habe er viel zu dem guten Verhältnis im Quartier beigetragen, insbesondere auch in der Jugendarbeit. «Wir bedauern sehr, dass er Höngg verlässt», so der Leiter des GZ.

Kein Mann der vielen Worte

Auf sein ruhiges Wesen angesprochen, sagt Etter nur: «Ich war noch nie der knallharte Polizist, kein Haudegen». Seiner Ansicht nach sei das in der heutigen Zeit oft auch nicht mehr gefragt. Langanhaltende Probleme kann man miteinander und im Dialog nachhaltiger lösen. «Ich bin dennoch durch und durch Polizist und stehe auch dazu. Das schliesst jedoch nicht aus, dass man mit gesundem Menschenverstand agiert und auch mal ein Auge zudrücken kann. Das alles soll Platz haben». In den vergangenen Jahren war das Höngger Wehr ein wiederkehrendes Thema. Etter setzt sich dafür ein, die gefährliche Situation vor dem Werdinseli zu verbessern. Gemeinsam mit verschiedenen Akteur*innen wie der SLRG, dem EWZ, Sportamt, Grün Stadt Zürich, Wasserschutzpolizei und der Präventionsabteilung wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die verschiedene Massnahmen umsetzte, um die Sicherheit für die Böötler*innen an dieser Stelle zu erhöhen. «Nach dem dramatischen Unfall im vergangenen Jahr machte ich mich dafür stark, dass eine neue Ausstiegsstelle geschaffen wird», erzählt Etter. Der heutige Ausstieg sei gefährlich, zu nahe am Wehr und die in Badesachen gekleideten Leute müssten über Metallteile laufen und über einen Zaun steigen.

Lärm, Verkehr und Littering

Vor allem im vergangenen Jahr seien Lärmklagen häufiger geworden – ein Phänomen, dass in ländlichen Quartieren häufiger zu beobachten sei als in urbanen Vierteln, wo man sich einen gewissen Geräuschpegel gewohnt sei. So kam es vermehrt zu Konflikten zwischen Anwohner*innen und Jugendlichen, die sich draussen treffen wollten und auch mussten. «Wir organisierten einige runde Tische zu diesem Thema. Da musste ich auch relativieren und daran erinnern, dass alleine die Anwesenheit der Jugendlichen im öffentlichen Raum nicht verboten sei.» Es fehlten Orte, wo sie ungestört sein dürften. Besonders in Höngg sei auch der Verkehr und die Baustellen ein herausforderndes Thema. Wenn eine der Hauptverkehrsachsen wegen Sanierung gesperrt werden muss, gibt es fast keine Möglichkeiten, den Verkehr umzuleiten. Dann wird eine erst belächelte Idee, den 80er über die Imbisbühlstrasse laufen zu lassen, plötzlich eben doch Realität. Auch hier erfordert es viel Verhandlungsgeschick mit allen involvierten Gruppen. Man muss pragmatisch bleiben und den vielzitierten Mittelweg finden.

Wenn alle am selben Strick ziehen

«Ich habe den Kreis 10 in den letzten Jahren liebgewonnen – es sind für mich tatsächlich die beiden schönsten Quartiere der Stadt», sagt Etter, der heute im Knonauer Amt lebt. Sein Ziel war es, mit Einsatz von verhältnismässigen Ressourcen ein gutes und sicheres Quartier zu erhalten. Das hat er erreicht, es lebt sich in Höngg und Wipkingen doch im Allgemeinen recht beschaulich. Etter lobt die Zusammenarbeit mit den anderen Akteur*innen: Man war willens, gemeinsam für die Sache und das Quartier zu arbeiten, damit es für alle so gut wie möglich stimmte. Dies bestätigt auch Paul Meyer, Leiter Bezirk Höngg und Grünau bei Grün Stadt Zürich. «Es ist schade, dass er aufhört», sagt Meyer. Die Zusammenarbeit mit ihm sei immer sehr gut gewesen, Etter und sein Team hätten unter anderem dazu beigetragen, dass sich die Lage am früheren Brennpunkt Werdinsel beruhigt habe und heute soweit alles im grünen Bereich sei. Ein Prozess, der von Etters Vorgängern angestossen worden war, und den der Kreischef mit seinem Team konsequent verfolgt und weitergebracht habe. «Das ist sicherlich sein Verdienst und das Resultat davon, dass alle am selben Strick ziehen», meint Meyer. Auch die Vernetzung mit den städtischen Behörden funktionierte sehr gut und ermöglichte es oft, Probleme unkompliziert und rasch zu lösen.

Nach etwas mehr als fünf Jahren ist die Zeit reif für einen Wechsel. «Ich bin jemand, der dann weiterzieht, wenn es bequem wird, so nach fünf, sechs Jahren brauche ich eine neue Herausforderung», schmunzelt Etter. Die hofft er nun in der Position als Kreischef Oerlikon zu finden. Das Zentrum im Kreis 11 ist urbaner und mit einer 24-Stunden-Wache wieder näher am pulsierenden Leben. Der administrative Personalaufwand falle dort weg, etwas, das im Kreis 10 mit acht Mitarbeiter*innen einen grossen Teil seiner Arbeit ausgemacht habe. Es ging dann aber plötzlich doch alles ziemlich schnell: Erst vor drei Wochen hat er die Zusage bekommen, am 1. Juni geht es bereits los. «Jeder Abschied schmerzt ein bisschen», meint Etter. Es stünden in den kommenden Jahren einige grosse Projekte an, die er nun nicht mehr zu Ende begleiten könne – «dafür erwarten mich in Oerlikon aber andere, ebenfalls spannende Themen», lächelt er. Weil die Vakanz im Kreis 10 noch nicht besetzt ist, übernehmen die Kreischefin 5 und der Kreischef 4 interim die Stellvertretung. ■

In der Überbrückungszeit, bis eine Nachfolge für Bruno Etter bestimmt ist, stehen die Kreischefin 5 und der Kreischef 4 zur Verfügung.
Für sämtliche Themen und Anliegen kann die E-Mail stp-kreischef-10@zuerich.ch genutzt werden.

«Wir wollen eine einheitliche

Das Bangen um die Buslinie 38 ist noch nicht vorbei. An ihrem Treffen vom 17. Mai hat die Regionale Verkehrskonferenz beim Kantonalen Verkehrsrat beantragt, dass der ZVV die Folgekosten bei Einführung von Tempo 30 auf den Linien 13 und 46 übernehmen soll. Es bleiben aber immer noch Fragen offen, die Stadtrat Michael Baumer dem «Höngger» direkt beantwortet hat.

Patricia Senn

Stadtrat Michael Baumer wünscht sich einen Ausbau-, statt Abbau des öffentlichen Verkehrs. (Foto: Tom Kawara)

Als im Februar bekannt wurde, dass möglicherweise die Buslinie 38 eingestellt würde, kam das für die meisten recht überraschend. Hatte sich so eine Massnahme bereits früher abgezeichnet?

Stadtrat Michael Baumer: Dass durch die Einführung von Tempo 30 auf der 46er- und 13er-Strecke zwischen Rosengartenstrasse und Schwert Mehrkosten entstehen würden, war schon lange bekannt. Das hat mit den sogenannten Sprungkosten zu tun: Auf anderen Teilstrecken der Linie 46 wurde bereits Tempo 30 umgesetzt, ohne dass ein zusätzlicher Bus nötig geworden wäre, weil es noch Zeitreserven gab. Diese wären durch die Verlangsamung auf dieser letzten Teilstrecke jedoch aufgebraucht – zur Aufrechterhaltung des Fahrplans müsste ein zusätzlicher Bus angeschafft werden. Die so entstehenden Mehrkosten müssen an einem anderen Ort eingespart werden. Der Zeitpunkt, wann das neue Temporegime eingeführt werden sollte, war jedoch noch nicht bestimmt. Weil die Finanzierung zum Zeitpunkt der öffentlichen Fahrplanausschreibung 2022/23 im März nicht geklärt war, mussten die VBZ davon ausgehen, dass diese nicht gesichert wäre und haben entsprechend mit der Streichung der Linie 38 reagiert, um die Zusatzkosten auffangen zu können. In der Fahrplanausschreibung steht allerdings explizit: «(...), sollte die Finanzierung nicht gewährleistet werden».

Obwohl also schon lange bekannt war, dass Mehrkosten entstehen würden, wurde im September 2020 Tempo 30 auf der Ottenbergstrasse verfügt. Wieso wurde die Finanzierung nicht zeitgleich gesichert?

Dazu muss ich etwas ausholen: Die Stadt ist gesetzlich verpflichtet, ihre Bewohner*innen vor Lärmemissionen zu schützen. Sie hat festgelegt, dass sie dies in erster Linie durch Geschwindigkeitsreduktionen erreichen will. Es gab in der Vergangenheit bereits eine ähnliche Situation auf der Strecke der Buslinie 72. Auch dort entstanden durch die Lärmsanierungen Mehrkosten für den öffentlichen Verkehr. Damals hat man das Geld aus dem Topf für den Ausbau des Angebots des Zürcher Verkehrsverbunds genommen. Das war zwar schade, weil das Geld nun dort fehlte, aber so konnte man dieses einzelne Problem lösen. Bislang war es so, dass man die Lärmsanierungen mit Temporeduktion nur dort durchgeführt hat, wo es dem öffentlichen Verkehr keine zusätzlichen Kosten verursachte. Auch die Ottenbergstrasse sollte eigentlich so eine Ausnahme sein. Nicht nur die Lärmemissionen sind dort das Problem, sondern auch die mangelnde Sicherheit. Hinzu kommt, dass das Fahrplanverfahren zwei Jahre dauert. Daher mussten die entsprechenden Verfahren schon Ende 2019 gestartet werden, bevor die aktuelle finanzielle Lage des ZVV mit einem unter anderem Corona-bedingten Verlust von 100 Millionen bekannt war. Dadurch war plötzlich auch die Finanzierung in Frage gestellt. Um diese sicherzustellen, hat nun die Regionale Verkehrskonferenz vom 17. Mai 2021 beim Kantonalen Verkehrsrat beantragt, dass die Kosten trotzdem der ZVV übernehmen soll. Denn in erster Linie ist der Verbund verpflichtet, das Angebot zu finanzieren. Die Gemeinden leisten bereits ihren nicht unerheblichen Beitrag an den öffentlichen Verkehr. Allerdings hat der ZVV nur so viel Geld zur Verfügung, wie ihm vom Kanton zugeteilt wird. Zusätzliche Mittel, die er der Stadt gibt, fehlen dann entsprechend an einem anderen Ort.

Der ZVV hat jedoch bereits angekündigt, dass er den erwähnten Antrag ablehnen wird. Was wären die Konsequenzen?

Dann wird entweder tatsächlich die Buslinie 38 gestrichen oder die Stadt übernimmt die Finanzierung. Das ist Bestandteil der aktuellen Diskussion im Stadtrat im Zusammenhang mit der dritten Etappe der Strassenlärmsanierung. In den vergangenen Jahren wurde durch Gerichtsbeschlüsse der Druck auf die Stadt erhöht, auch auf Strassen Lärmsanierungen durchzuführen, die für den ÖV wichtig sind. Es sind keine Einzelfälle wie bisher, sondern man will eine einheitliche Lösung für alle betroffenen Strassen finden und nicht jedes Mal neu darüber verhandeln, ob ein zusätzlicher Bus eingeführt wird. Das Kernthema ist natürlich die Finanzierung. Aber erst muss der Entscheid des ZVV bekannt sein. Wir rechnen damit, bis im Sommer Genaueres dazu sagen zu können, wie es weitergehen soll.

Irgendwie scheint da mit dem Timing etwas schief gelaufen zu sein.

Ja, es ist etwas unglücklich, dass auf einer Strecke Tempo 30 verfügt wurde, ohne dass festgelegt wurde, wann und wie es umgesetzt wird. Nicht nur für die Anwohner*innen ist das schwer nachvollziehbar. Daher waren gerade diese beiden Einzelfälle der Buslinien 72 und 46 Mitauslöser dafür, dass wir eine dritte Sanierungsetappe planen. Nun hat uns die Zeit eingeholt, und die grundsätzliche Frage, die wir eigentlich im Sommer klären wollten, nämlich wie solche Mehrkosten künftig finanziert werden sollen, müsste eigentlich schon jetzt für die Linie 46 geklärt sein. In einem gewöhnlichen Jahr – also ohne Corona – wäre das vermutlich kein Problem gewesen. Aber jetzt hinken wir einen Schritt hinterher. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden werden. Niemand will das bestehende Angebot abbauen.

Im Gegenteil: In der NZZ erschien kürzlich ein Bericht über einen Tramtunnel durch den Hönggerberg, ein möglicher Bestandteil eines «Zukunftsbildes 2050» für den öffentlichen Verkehr. Die Kosten für die ganze Vision wurden im Artikel auf zwei Milliarden geschätzt, erfahrungsgemäss ist das eher der Minimalbetrag. Manche Höngger*innen werden sich fragen, wieso es dafür Geld gibt, für den Erhalt einer Buslinie aber nicht? Verstehen Sie, dass diese Verbindung gemacht wird?

Ja, selbstverständlich verstehe ich diese Reaktion. Es sind jedoch zwei unterschiedliche Themen. Durch den Ausbau des Streckennetzes und – im Falle des Tunnels – die Verkürzung der Reisewege, werden die VBZ attraktiver, sie können mehr Menschen befördern und ergo auch mehr Einnahmen generieren. Bevor so ein Projekt realisiert wird, muss jedoch erst abgeklärt werden, ob die Nachfrage auf der Strecke Altstetten–Oerlikon überhaupt hoch genug ist, um die Kosten zu decken. Dieser Nachweis wurde noch nicht erbracht. Das ist Bestandteil der Netzentwicklungsstrategie 2040. Der Kostendeckungsgrad der Buslinie 38 hingegen ist sehr tief, wie bei den meis-

Lösung finden»

ten kleinen Quartierbussen. Durch die Tempo-30-Massnahmen werden – im Unterschied zum Angebotsausbau – weder die Kapazität noch die Qualität des öffentlichen Verkehrs erhöht. Im Gegenteil. Daher müssen wir eine Lösung für die Finanzierung der Folgekosten dieser Massnahmen suchen. Mein Ziel ist ein dichtes Netz, dazu gehören die Quartierbuslinien.

Aber die VBZ sind Teil der Stadt und keine unabhängige Unternehmung, sie müssten die «höheren» Ziele der Stadt – die Strassenlärmsanierungen – doch mittragen.

Bislang haben sie das auch getan. Es wird allerdings schwierig für sie, wenn die Qualität ihres Angebots durch schlechtere Umsteigeverbindungen oder längere Reisezeiten leidet. Es ist die Aufgabe der Stadtregierung, zu der ich gehöre, abzuwägen, wie man zukünftig mit der Thematik Tempo 30 auf Strecken des öffentlichen Verkehrs umgeht.

Noch eine letzte Frage zur Vision 2050: Im Artikel der NZZ ist wieder die Rede von einer Tramverbindung über die Rosengartenstrasse. Dieses Tram hat die Stadtzürcher Bevölkerung bereits mehrmals an der Urne abgelehnt. Werden wir einfach so lange darüber abstimmen müssen, bis es angenommen wird?

Ich glaube, es ist ein offenes Geheimnis, dass dieses Tram im Moment nicht erste Priorität hat. Mit den drei Buslinien über die Hardbrücke sind wir jetzt sehr gut unterwegs. Im Gesamtziel werden vermutlich beide «Ringe» erwähnt werden, also auch die Verbindung über die Rosengartenstrasse. Denn wenn das Bevölkerungswachstum so eintrifft wie prognostiziert, dann wird man auf dieser Strecke eine grössere Nachfrage haben. Näheres werden wir im Sommer kommunizieren. ■

Vielen Dank für das Gespräch!

Wissen schenken

Yogaübungen? Sushi kochen? Zaubertricks beibringen? Vom 23. bis 25. September haben alle Quartierbewohner*innen in Höngg die Gelegenheit, ihr Fachwissen und Können an andere weiterzugeben – ganz egal, in welchem Bereich. Das Projekt heisst «Quartier macht Schule» und wird vom GZ Höngg mitorganisiert.

Die Idee ist nicht ganz neu: Bereits seit mehr als fünf Jahren organisiert der Quartiertreff Hirslanden jährlich eine Woche lang Schule aus dem Quartier für das Quartier. Jede*r mit besonderen Fähigkeiten oder besonderem Wissen und dem Wunsch, etwas davon an andere weiterzugeben, kann sich melden. In einer einstündigen «Schulstunde» können alle Interessierten davon profitieren – selbstverständlich gratis.

In den letzten Jahren ist die Veranstaltung stetig gewachsen: Rund 20 Organisationen beteiligen sich mittlerweile an dieser Weiterbildungswoche. Erstmalig ist nun auch das GZ Höngg mit von der Partie. Gesucht sind daher engagierte Quartierbewohner*innen, die sich nicht scheuen, ihr wertvolles Wissen an Nachbar*innen, Bekannte und Freund*innen weiterzugeben. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Stepptanzen kann ebenso angeboten werden wie ein Crashkurs in Japanisch, Hundetraining, Anleitungen zum Töpfern oder Meditationsübungen. Die Lektionen sollten rund 45 Minuten dauern und kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Infrastruktur und Räumlichkeiten werden vom GZ zur Verfügung gestellt. *(e)* ■

Quartier macht Schule
Donnerstag, 23. bis Samstag, 25. September, 9.30 bis 19.45 Uhr
Durchführung der Lektionen im GZ Höngg, Limmattalstrasse 214 oder im Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.
Anmeldung bei Simone Caseri, simone@caseri.ch; 079 236 92 82.

Höngg – Das Zürcher Vorzeigequartier in Solararchitektur

Nachhaltigkeit – bei uns mehr als eine Vision! Als Architekten setzen wir uns bereits seit über 20 Jahren für nachhaltiges Bauen und ökologische Architektur ein und schaffen zusammen mit unserer Bauherrschaft Lebensräume im Einklang mit der Natur. Allein in Höngg wurden in den letzten Jahren fünf unserer Projekte mit internationalen und nationalen Solarpreisen ausgezeichnet, worüber wir uns als Höngger besonders freuen.

Modernes und nachhaltiges Wohnen: Sunny Woods
Ausgezeichnet mit dem Schweizer Solarpreis
und dem Europäischen Solarpreis 2002

Planen Sie einen Umbau oder Neubau und interessieren sich für Bauten mit optimaler Ökobilanz? Wir beraten Sie gerne und freuen uns über Ihren Anruf:
Maren Zinke 079 179 91 46 | Beat Kämpfen 079 179 91 41

kämpfen zinke + partner

Badenerstrasse 571 | 8048 Zürich | www.kaempfen.com | info@kaempfen.com

Restaurants

IL PANTHEON
TRATTORIA · PIZZERIA

Herzlich willkommen!
Wir freuen uns, Sie wieder im Restaurant begrüssen und Sie kulinarisch verwöhnen zu dürfen.

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr, 18 bis 23 Uhr
Samstag, 18 bis 23 Uhr
Sonntag geschlossen

Restaurant Il Pantheon, Limmattalstrasse 400, 8049 Zürich beim Frankental, Tel. 044 341 10 70
info@ilpantheon.ch / www.ilpantheon.ch

Die Völlerei k

Dass die «Höngger»-Redaktion gerne gut isst, ist ein offenes Geheimnis. So erschien die Zeit, in der die Restaurants geschlossen waren, wie eine Ewigkeit. Und dann durften sie zwar öffnen, aber das Wetter spielte so gar nicht mit. Es war zum Verzweifeln! Natürlich noch viel mehr für die Restaurantbetreiber*innen als für die Gäste, aber trotzdem. Umso grösser ist nun die Freude, dass die allermeisten diese Durststrecke einigermassen überlebt zu haben scheinen und nun wieder loslegen können mit ihrem wunderbaren Beruf. Beim Durchsehen der digitalen Speisekarten läuft einem bereits das Wasser im Mund zusammen. Schon stellt sich vor dem inneren Auge ein imaginäres Menü

die Waid
www.diewaid.ch
Tel. 043 422 08 08

RESTAURANT TESSIN GROTTO
www.tessin-grotto.ch
Tel. 044 271 47 50

Restaurant Am Brühlbach

Wiedereröffnung

Wir sind wieder für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten
Montag bis Samstag,
8.30 bis 22 Uhr
Sonntag, 11 bis 22 Uhr

Wir verwöhnen Sie gerne.

Rufen Sie uns an:
044 344 43 36
Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
www.ambruehlbach.ch

PIZZERIA RAPIDO

Wir freuen uns, Sie wieder bewirten zu dürfen und danken schon jetzt für Ihren Besuch.

Montag bis Freitag, 11 bis 13.30 und 16 bis 22 Uhr, Samstag und Sonntag geschlossen.

TAKE AWAY UND LIEFERSERVICE BESTELLUNGEN NEHMEN WIR GERNE TELEFONISCH ODER PER ONLINE ENTGEGEN.

Ackersteinstrasse 205, beim Meierhofplatz

Telefon 044 340 02 63
www.rapido-pizza.ch

OSTERIA Vineria
"da Biagio"

Biagio heisst Sie herzlich willkommen

Wir freuen uns auf Sie, liebe Gäste. Ab dem 1. Juni dürfen wir Sie auch im Innenbereich wieder bedienen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr, 18 bis 24 Uhr
Samstag, 18 bis 24 Uhr, Sonntag geschlossen

Osteria da Biagio, Limmattalstrasse 228, 8049 Zürich
www.osteriadabiagio.ch, Telefon 044 341 00 76

WWW.OSTERIADABIAGIO.CH

in und um Höngg

ann beginnen

zusammen, aus allen Angeboten, die in Höngg zu finden sind. Zum Anfangen ein Fenchelsalat mit Peterli und Parmesan-Splitter. Die Fleischliebhaber*innen knabbern an einem Winzer-Knochen, während die anderen eine kleine Portion Tom Ka Ghai schlürfen. Nicht zu viel, man will sich noch etwas Platz freihalten für die im Ofen gratinierten Gnocchi alla Sorrentina con bufala e pomodori, alleine das auszusprechen verursacht schon Schmetterlingsgefühle im Bauch. Dann wird es ernst: Wie wird die Entscheidung ausfallen: Pizza D'Alba oder Pollo al forno mit Risotto Venere? Uuuuhh, es ist ein Kopf-an-Kopf-Rennen, der Ausgang ungewiss. Vielleicht wird es auch etwas mit «richtigem» Fleisch, wie wir Südländer*innen im Geiste sagen. Zum Beispiel Scaloppine al Limone mit Safranrisotto. Wichtig: Am Ende muss einfach noch Platz bleiben für eine leckere Apfel-Mango-Banane-Wähe oder Grossmutters Gebrannte Crème. Also, die Restaurants sind bereit, die Redaktion ist bereit, die Völlerei kann beginnen! *(pas)*

TURBINENHAUS
RESTAURANT
Am Wasser 55
8049 Zürich
Tel. 043 311 58 08

Liebi Gäscht!

Endlich dürfen Sie wir Sie wieder verwöhnen. Bei trüben Wetter drinnen und bei schönen Wetter im unserem wunderbaren Garten. Geniessen Sie eine Küche ohne grosses Trara und ohne Schnicknack, eine ehrliche, einfache Schweizer-Mediterrane Küche direkt am idyllischen Limmatufer.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Turbinenhaus-Team

www.restaurant-turbinenhaus.ch

Liebe Gäste, Nachbar*innen und Freund*innen des CaBaRes!

Wir freuen uns sehr, euch wieder im Innenbereich und auf der Terrasse bewirten dürfen.

Bis bald im CaBaRe!

Öffnungszeiten:
Montag Ruhetag
Dienstag bis Donnerstag: 8 bis 20 Uhr
Freitag und Samstag: 8 bis 22 Uhr
Sonntag: 8 bis 12 Uhr

CaBaRe
Café Bar Restaurant

CaBaRe, Rütihofstrasse 40
Telefon 044 558 80 80
Endhaltestelle Rütihof

www.cabare.ch

ZWEIFEL
1898

WEINBEIZ
DER ZÜRCHER HEURIGEN

ZWEIFEL 1898 HÖNGG
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag – Freitag: 18 – 22 Uhr
(warme Küche bis 21 Uhr)
Samstag: 12 – 22 Uhr
(warme Küche 12 – 14 Uhr und 18 – 21 Uhr)

MITTAGS-SNACKS UNTER DER PERGOLA
Donnerstag & Freitag: 12 – 17 Uhr

Reservation unter 044 344 23 42
weinbeiz@zweifel1898.ch

www.zweifel1898.ch

Restaurant

Wir freuen uns mit Ihnen auf die Wiedereröffnung

hot WOK

mit täglichem Mittagsbuffet à discrétion für Fr. 21.50.

Salat, Suppe, div. Hauptspeisen und Dessert.

Zu Geniessen im Restaurant unter Einhaltung der Schutzmassnahmen oder draussen im schönen Garten.

Und natürlich besteht das Angebot auch weiterhin als

Take-away oder Lieferservice: hotwok-kurier.ch

Bistro Restaurant Hotwok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roostrasse 40
8105 Regensdorf
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 17–22 Uhr
Samstag: 17–22 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr
durchgehend warme Küche

www.hotwok.ch

Das «Fröntlerhaus» im Heizenholz

Vor 80 Jahren wurde das «Fröntlerhaus» beim heutigen Wohn- und Tageszentrum Heizenholz von den reichsdeutschen Nationalsozialisten in Beschlag genommen.

Thomas Bürgisser

Einsam stand das Haus damals ganz aussen an der Regensdorferstrasse, beim heutigen Wohn- und Tageszentrum Heizenholz, am Waldrand. Es war vor dem Restaurant Grünwald das letzte Haus am Stadtrand Zürichs, in welches Höngg 1933 eingemeindet worden war. Seit 1905 hatte hier ein Bauernhaus gestanden. 1932 kaufte es der Architekt Walter Wehrli und errichtete an seiner Stelle ein selbst gestaltetes Landhaus. Die «Villa Wehrli» war in einem eigentümlich modernistischen Stil gehalten, mit Renaissance-Möbeln gediegen eingerichtet und verfügte über einen stattlichen Umschwung von 60 Aaren Land. Wehrli wohnte mit seiner Frau Marie Ella, genannt Mariell, bis im Mai 1941 in dem herrschaftlichen Haus. Damals tobte in Europa der Krieg. Hitler-Deutschland hatte den halben Kontinent unterworfen. Seit Herbst 1939 war die Schweizer Armee zum Grenzschutz mobilisiert. Auch im Landgut beim Heizenholz waren zeitweilig Wehrmänner einquartiert. Am 25. Dezember 1939 organisierten die Wehrlis für eine ganze Kompanie Soldaten eine grosszügige Weihnachtsfeier.

Kontakte zur rechtsradikalen «Frontenbewegung»

Dem Ehepaar Wehrli wurde aber auch nachgesagt, der sogenannten Frontenbewegung nahezustehen. Daher kommt auch der damalige Spitzname «Fröntlerhaus», der in Höngg noch heute geläufig ist. Viele dieser rechtsextremen Gruppierungen – «Fronten» – sympathisierten mit dem nationalsozialistischen Deutschland und wollten, dass sich die Schweiz im «Neuen Europa» der Nazis einordne. Im November 1940 verbot der Bundesrat die frontistische «Nationale Bewegung der Schweiz». Doch in der Illegalität formierten sich bald zahlreiche Ersatzorganisationen. Der Nachrichtendienst der Kantonspolizei befasste sich deshalb sehr genau mit den Leuten, die im «Fröntlerhaus» ein- und ausgingen.

Undatierte Aufnahme des ehemaligen «Fröntlerhauses» im Heizenholz.
(Quelle: Baugeschichtliches Archiv Zürich, Fotograf: Hugo Paul Herdeg)

Walter Wehrli galt als «nationalsozialistisch gesinnt» und seine Frau Mariell, Kunstmalerin und Autorin, bezeichnete sich offen als «durchaus deutschfreundlich».
Gemäss Polizeiakten waren bei den Wehrlis Vertreter der Gruppierungen «Freunde Deutschlands», «Bund treuer Eidgenossen nationalsozialistischer Weltanschauung» und der «Eidgenössischen Sammlung» zu Gast, die den Anschluss der Schweiz an Nazi-Deutschland befürworteten. Der rechtsradikale Publizist René Sonderegger wohnte während Wochen in der Villa Wehrli und hielt dort Vorträge an Zusammenkünften. Wehrlis planten die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, «Volk und Leben»; Sonderegger war als Redaktor vorgesehen. Über Sonderegger verkehrten sie auch mit dem deutschen Verleger Hans Weitpert, der später der Spionage gegen die Schweiz bezichtigt und in Zürich verhaftet wurde. Alarmierend war für die Militärbehörden, dass Wehrli als Architekt für das Stadtkommando Zürich beim Bau von Befestigungsanlagen im Gebiet um den Hauptbahnhof bis zum Escher-Wyss-Platz arbeitete. Schliesslich wurde im Mai 1941 bekannt, dass Wehrli sein Landhaus per 1. Juni an die «Deutsche Kolonie» vermietete, also an die Vereinigung der in der Schweiz ansässigen Deutschen. Diese wollten die exklusive Idylle am Höngger Waldrand als «Kameradschaftshaus» für gesellschaftliche und sportliche Anlässe nutzen.

Dringender Verdacht auf «staatsgefährliche Umtriebe»

Als die Bundesanwaltschaft für den 10. Juni 1941 eine das ganze Land umspannende Polizeiaktion gegen rechtsextreme Gruppierungen einleitete, wurde auch gegen Walter und Mariell Wehrli sowie René Sonderegger ein Verfahren wegen «dringenden Verdachts der Widerhandlung gegen den Bundesratsbeschluss betr. Massnahmen gegen staatsgefährliche Umtriebe und zum Schutze der Demokratie» eingeleitet. In den frühen Morgenstunden rückten sieben Polizeibeamte mit einem Dienstwagen Richtung Höngg aus. Wehrlis und Sonderegger wurden in einem Bauernhaus weiter unten an der Regensdorferstrasse, in dem sie nun wohnten, festgenommen und verhört. Die drei stritten jegliches staatsfeindliche Handeln ab. Sie seien deutschfreundlich, aber keine Nazis. Ganz im Gegenteil, sie gaben sich als gute Patrioten. Sie hätten versucht, die «Fröntler» davon zu überzeugen, dass die Schweiz nicht ins «Dritte Reich» eingegliedert werden dürfe. In Deutschland wollten sie das Verständnis für die Schweiz und ihre Eigenart wecken. Das Landhaus hätten sie aus Geldnot an die Deutsche Kolonie vermietet. Da ihnen kein Gesetzesverstoss nachgewiesen werden konnte und auch das anlässlich der Hausdurchsuchung beschlagnahmte Material sich als nicht derart belastend erwies, wurden Wehrlis und Sonderegger aus der Haft entlassen und das Verfahren wurde eingestellt.

Einladungsschreiben des Freiherrn von Bibra an Regierungsrat Briner zur Einweihung des Kameradschaftshauses in Höngg.
(Quelle: Staatsarchiv des Kantons Zürich, Dossier Z 6.3715)

Das neue «Kameradschaftshaus der Deutschen Kolonie»

Die rund 25 000 Mitglieder zählende Deutsche Kolonie in der Schweiz stand fest unter der Kontrolle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Ihr Vorsteher war der NSDAP-Landesgruppenleiter – also der oberste Nazi-Funktionär in der Schweiz – Freiherr Sigismund von Bibra, der gleichzeitig Botschaftsrat bei der deutschen Gesandtschaft in Bern war. Obwohl der Staatsschutz die Aktivitäten der Kolonie mit Besorgnis verfolgte, war den Behörden klar, dass der Umgang mit ihr direkte Auswirkungen auf die Beziehungen der Schweiz zum Deutschen Reich hatte. Dieses ambivalente Verhältnis zeigt sich exemplarisch an der sehr rasch in die Wege geleiteten Eröffnungs-

feier des Kameradschaftshauses am 14. Juni 1941. Die Kolonie richtete für die Feriengäste einen Schlafsaal mit rund 30 Betten in der Villa Wehrli ein. Der Bezug von Textilwaren war jedoch aufgrund der Kriegslage streng rationiert. Die Organisatoren stellten deshalb ein Ausnahmegesuch für den Kauf einer grösseren Menge von Bett- und Haushaltswäsche. Diensteifrig bewilligte das Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt in Bern, nach Rücksprache mit der Polizeidirektion des Kantons Zürich und der Bundesanwaltschaft, das sehr kurzfristig eingereichte Gesuch und übersandte noch am Vorabend der Eröffnung «per Express die zum Bezuge der angeforderten Textilwaren notwendigen Zusatzscheine».
Ebenso kurzfristig war die Einladung zum Eröffnungsfest, die Freiherr von Bibra – wohl als Dank für die reibungslose Abwicklung der Angelegenheit – an den Vorsteher der Zürcher Polizeidirektion, Regierungsrat Robert Briner, sandte. Briner liess sich «gütigst entschuldigen», kündigte jedoch gegenüber dem deutschen Diplomaten einen hoffentlich baldigen Besuch des Kameradschaftshauses an, «dessen Einrichtung und Zweck mich in hohem Masse interessieren». ■

Fortsetzung folgt im «Höngger» vom 1. Juli 2021.

Quellen
* Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die antidemokratische Tätigkeit von Schweizern und Ausländern im Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen 1939–1945, in: Bundesblatt vom 4. Januar 1946
* Christof Wamister: Zwischen Freiwirtschaft und Fronten, in: Appenzellische Jahrbücher (2016)
* Schweizerisches Bundesarchiv, Dossiers E9010#1968/239#28*
* Staatsarchiv des Kantons Zürich, Dossier Z 6.3715

Zum Autor
Thomas Bürgisser ist Historiker und lebt in Höngg. Er hat für den «Höngger» bereits einen Artikel zu den Fliegerbomben auf Höngg geschrieben. (Erschienen am 17. Dezember 2020)

Frauenchor Höngg – aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Der Frauenchor Höngg wollte im Jahr 2020 mit einem neuen Vorstand und einer neuen musikalischen Leitung seinen 150. Geburtstag feiern. Und dann kam die Pandemie.

Frauenchor im Tramdepot 2016. (Foto: zvg)

Alle Konzerte und Anlässe mussten abgesagt werden und keine Proben durften mehr stattfinden, eine ganz besondere Herausforderung für einen Chor. Wie sagen doch einige Chormitglieder: Singen allein zu Hause mag wohl unter der Dusche Spass machen, ist aber keine Alternative. Von vielen Stimmen getragen zu werden und mit dem Dirigenten gemeinsam etwas zu erarbeiten, das ist ein sehr spezielles und erfüllendes Erlebnis. Und dabei noch den Zusammenhalt zu pflegen, etwas ganz Besonderes.
Der Frauenchor Höngg hat in seinen 150 Jahren schon manche Stürme überstanden. Verschiedene musikalische Leiter*innen prägten in diesen Jahren immer wieder den Chor, jede*r auf ihre oder seine Art positiv. Viele erinnern sich noch an Susanne Eggimann, die mit viel Elan und Engagement von 1993 bis 2006 den Chor leitete, oder an Gary Abrahams, der die folgenden 14 Jahre den Klang des Chors zum Erblühen brachte. Jede*r Dirigent*in setzt einem Chor ihren oder seinen Stempel auf und führt ihn mit den eigenen Vorlieben und Talenten in eine Richtung. Der neue musikalische Leiter Daniel Manhart ist bald seit einem Jahr Dirigent des Frauenchors Höngg, aber konnte noch keine zehn Proben mit dem Chor arbeiten. Die Sängerinnen freuen sich, mit Daniel Manhart in eine neue musikalische Ära einzutauchen und mit ihm ein breites Repertoire in verschiedenen Sprachen zu singen. Voller Zuversicht hoffen alle auf einen baldigen Start der Proben und dass sie ihre Stimmbänder wieder mit Singen – statt mit Weisswein vom Frankental – ölen dürfen. So stünde dem lang ersehnten und um ein Jahr verschobenen Adventskonzert im Dezember nichts mehr im Wege. Denn wie gesagt, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. ■
Eingesandt von Lydia Pulfer

Das Adventskonzert ist geplant für den 19. Dezember um 17 Uhr in der Reformierten Kirche Höngg.
Eine Vorschau wird in dieser Zeitung publiziert.

Endlich wieder musizieren

Dank der allmählichen Entspannung der epidemiologischen Lage in der Schweiz konnte der Musikverein Zürich-Höngg anfangs Mai den Probebetrieb in eingeschränkter Form wieder aufnehmen.

«Es freut uns sehr, dass wir zurzeit in kleinen Ensembles mit bis zu 15 Musiker*innen unter Einhaltung des vorgeschriebenen Abstands wieder gemeinsam musizieren können», schreibt der Musikverein Zürich-Höngg in seiner Medienmitteilung Ende Mai. Trotz dieser positiven Öffnungsschritte lasse die aktuelle Situation keine seriöse Vorbereitung auf Konzerte zu. Die beschränkte Grösse der Ensembles sowie die grossen Abstände würden zu erschwerten Bedingungen führen. Hinzu käme, dass zum jetzigen Zeitpunkt die vom Bund beschlossenen Massnahmen eine Durchführung von Konzerten im Hobbybereich weiterhin nicht zulassen. Deshalb habe der Vorstand und die Musikkommission schweren Herzens beschlossen, alle Konzerte vor der Sommerpause im Juli abzusagen.
«Unser musikalischer Fokus liegt nun auf der zweiten Jahreshälfte mit den traditionellen Konzerten in der Katholischen Kirche in Höngg», so der Musikverein. Diese sind für Freitag, 3. Dezember, und Sonntag, 5. Dezember, geplant. Diese Termine seien jedoch mit Vorsicht zu geniessen. Aufgrund des sich ständig ändernden Charakters der Pandemie könne es immer sein, dass die Pläne umgestellt werden müssten. Dazu informiert der Verein aber laufend auf seiner Webseite. *(mm)* ■

Geplante Konzerte des Musikvereins:
Freitag, 3. Dezember, 20.15 Uhr
Sonntag, 5. Dezember, 16 Uhr
Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146

In Höngg

Kropf Holz GmbH
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei
SWISS INSEKTENSCHUTZ
Service
VELUX®
Dachfenster
Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau
Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12
www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

MALER SCHAAD GmbH
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Mobile 079 400 06 44
info@malerschaad.ch
Renovationen innen
Fassadenrenovationen
Farbgestaltungen
www.malerschaad.ch

HERZOG UMBAUTEN AG
8005 ZÜRICH
Umbau & Neubau – Renovation – Altbausanierung
Kundenmaurer – Betonsanierung – Beton Ciré
TEL. 044 321 08 90
WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59
www.rolf-weidmann.ch

DENZLER
Ofenbau
Plattenbeläge
GmbH
Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

Elektro Stiefel GmbH
Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch
Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau

PIATTI
RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH
NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

gerne für Sie da:

David Schaub Höngg
IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN
Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
k. greb & sohn
Haustechnik AG
Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

www.maler-kneubuehler.ch
50 Jahre
since 1967
kneubühler ag
maler- und gipserarbeiten

Frehner Bedachungen GmbH
Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch
Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln
Einbau von Solaranlagen

bolliger
NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE
Bolliger
Plattenbeläge GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri
Sanitäre Anlagen
Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch

auto höng
Aus Freude am Ankommen.
• Multimarken-Garage
• EU-/US-Direktimport
• Carrosserie-Werkstatt
Alles aus einer Hand!
Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

Holzwurm2000
service-schreinerei
claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwurm2000.ch
– allgemeine schreinerarbeiten
– unterhalt von küchen und türen
– glas- und einbruch-reparaturen
– änderung und ergänzung nach wunsch

HAUT und Ernährung –
diese Themen liegen uns
am Herzen

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Hulda Netsang, Geschäftsleiterin
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch

ES HAT NOCH E-BIKES!

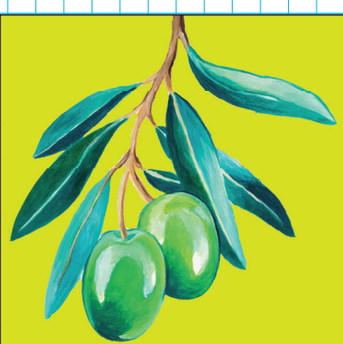
Buche Deinen Beratungstermin mit dem QR-Code

Fröid am Velo

VELOLUKAS Höngg

Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg

www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88



Bio Delikatessen
und Weine

TERRA VERDE

terra-verde.ch
Fabrik am Wasser 55 | 8049 Zürich

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN

Frische Ravioli

Eine schöne Auswahl
unserer frischen
Ravioli finden Sie
auch im Bachsermärt
an der Kalkbreite
und im Seefeld.
www.bachsermaert.ch

www.bravo-ravioli.ch

Sonnenschutz
für Kinderhaut

Schützen Sie die sensible Kinderhaut mit der besten Sonnencreme. Lassen Sie sich in unserer zertifizierten Kinderapotheke beraten.

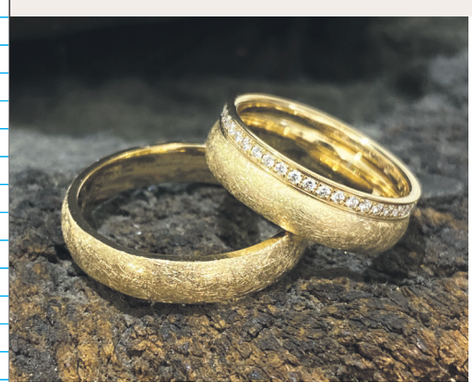
*Bei Vorweisen dieses Inserats erhalten Sie 20 % Rabatt auf alle Kinder-Sonnencremen. Gültig bis Ende Juli 2021.

20 % Rabatt auf Kinder-Sonnencreme*

ZÜRIGSUND

Apotheke im Brühl AG
Regensdorferstrasse 18
8049 Zürich

IHRE HÖNGGER GOLDSCHMIEDE



Für den
schönsten Tag
im Leben.

BRIAN

Goldschmiede und Uhren
Michael und Suzanne Brian
Limmattalstrasse 222
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 54 50

www.brianschmuck.ch

Farbenfrohe Saisonsträusse zum baldigen Sommeranfang.
Blumen Jakob
Ihr Fleurop-Partner in Höngg
Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–12/13–18.30 Uhr,
Samstag: 8–16 Uhr
www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz
arc en sol
Unsere biologische, hochwirksame Naturkosmetik aus Bern steht vor der Ferienzeit im Mittelpunkt. Die leidenschaftliche Naturkosmetikerin und Gründerin der Kosmetikmanufaktur arc en sol berät Sie gerne
am Samstag, 19. Juni
ab 10 Uhr
Kindergartentäschli
gibt es bei uns in diversen Farben mit tollen Sujets. Sollten Sie das Passende nicht finden, nehmen wir gerne Ihre Bestellung entgegen
bis Montag, 21. Juni
canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch

Mit Mary Poppins in Zauberwelten

Zusammen mit Mary Poppins und Bert dem Kaminfeger entdeckten die Cevi-Gruppen Ephraim und Asharah ein ganzes Wochenende lang verschiedene Wunderwelten.

Gemeinsam singen macht Freude. (Fotos: Vanessa Zahnd v/o Miyu)

Mit dem Zug fuhren die Cevigruppen zum Zeltplatz am Bodensee, um dort für die kommenden drei Tage ihr Zuhause einzurichten. Nach einer Mittagspause ging es bereits los: Mit Mary Poppins und Bert tauchten die Lagerteilnehmenden gleich mitten in die Zauberwelt ein. Doch Mary und Bert waren nicht am selben Ort gelandet. Die Gruppe musste sich mit Hilfe einer Schnitzeljagd erst auf die Suche nach den beiden machen. Nach einer Ballonspur, Kreuzworträtseln und Krokis fanden alle wieder zusammen und belohnten sich mit einem feinen Zvieri.

Auf solchen Abenteuern kann es immer mal vorkommen, dass sich jemand verletzt. Um beim nächsten Mal darauf vorbereitet zu sein, absolvierte die Gruppe einen Erste-Hilfe-Postenlauf. Dabei lernten sie wichtige Elemente wie Alarmieren, Verbände und Bewusstlosenlagerung kennen. Gleich nach dem Abendessen, zu dem sich auch ein paar freundliche Pinguine aus der Zauberwelt gesellten, wurde das neue Wissen angewendet. Die Tiere hatten nämlich einen Unfall gehabt und benötigten Hilfe. Nach der ganzen Aufregung begann die Reise aus der Zauberwelt zurück zum Zeltplatz, wo gemeinsam Lavendelsäckchen gebastelt und am Lagerfeuer gesungen wurde.

Nagellack-OL und Yoga

Nach dem Frühstück am kommenden Morgen bastelte die Gruppe Schirme, wie ihn Mary Poppins besitzt. Später sollten diese beim gemeinsamen Tanz mit Mary und Bert zum Einsatz kommen. Am Nachmittag ging es mit den beiden in eine neue Zauberwelt. Um diese besser kennenzulernen wurde ein Nagellack-Orientierungslauf gemacht, bei dem nach jedem Posten ein neuer Nagel mit einer neuen Farbe angemalt wurde. Schliesslich erhielt die Gruppe noch eine Lektion in Yoga von der Lehrerin Gundula.

Nach einem letzten Znacht im Zeltlager und ein paar Liedern am Feuer7 hiess es «Gute Nacht». Bereits am nächsten Tag trat die Gruppe den Heimweg an. Vor dem Landesmuseum verabschiedeten sich die Cevis mit einem Schirmtanz von Mary und Bert. ■

Eingesandt von Miyu

Kein Lager, aber trotzdem jede Menge Spass in der Pfadi

Die Pfadi SMN erlebte an Pfingsten spannende Abenteuer. Wegen Corona konnten allerdings keine Lager durchgeführt werden, weshalb sich das Leitungsteam etwas Anderes überlegen musste.

Die Erststufe verbrachte drei Tage von morgens bis abends im Wald, im Versteck der Daltons. Trotz vereinzelten Regenschauern hatten die Kinder viel Spass, kochten am Feuer feines Risotto, grillten Schlangenbrot und Würstchen, bastelten gefälschte Identitätskarten für die Flucht, spielten ausgelassene Spiele, bauten Hütten im Wald und wollten gar nicht mehr nach Hause. «Können wir nicht noch ein bisschen länger hier bleiben?» hiess es, als sich die Gruppe am Abend auf den Heimweg machte. Die Frauenstufe feierte in der Nacht von Samstag auf Sonntag den Geburtstag von Pipi Langstrumpf. Vom Mittag bis zum nächsten Morgen kochten sie zusammen, assen Süssigkeiten, genossen die Aussicht von der Waid aus, bastelten und tobten sich mit vielen Spielen in der Turnhalle des Schulhauses Waidhalden aus. Am frühen Morgen gab es feine Gipfeli zum Frühstück und alle Teilnehmerinnen fielen nach einer langen Partynacht todmüde, aber glücklich in ihre Betten. Die Bubenstufe traute sich etwas weiter weg und nahm deshalb schon früh morgens den Zug in die noch halbverschneiten Flumserberge, um dort die Rodelbahn unsicher zu machen. Nach zwei Stunden war einigen übel von der kurvigen Strecke. So zogen sie los auf eine erholsame Wanderung zur Burgruine in der Nähe. Dort packten alle ihren Zmittag aus, grillten Gemüse und andere Leckereien auf der heissen Glut. Die Ausflüge und das Erlebte fand bei allen Teilnehmenden grossen Anklang. Trotzdem hofft die ganze Pfadi SMN, dass wenigstens ab dem Sommer wieder die Lager stattfinden können. ■

Eingesandt von Malea

Bilder von dem Ausflug auf www.hoengger.ch

www.kk10.ch/fiire

fiire mit de chliine

Jona und de Walfisch

Jona und de Walfisch

Samstag, 12. Juni, 10 Uhr, Kirche Höngg

Herzlich laden wir Babys und Kleinkinder bis fünfjährig mit ihren Begleitpersonen zum sommerlichen **Fiire mit de Chliine** ein. Wir werden die Geschichte von Jona und dem Walfisch erleben und ein Bhaltis fischen.

Anschliessend sind alle zum corona-tauglichen Znüni eingeladen. Wir freuen uns auf viele KLEINE und Grosse!

Pfarrerin Nathalie Dürmüller und Team

Kirchenkreisversammlung

Freitag, 25. Juni, 19 Uhr, Kirchgemeindehaus Höngg

Herzlich laden wir zur nächsten Kirchenkreisversammlung ein mit folgenden Traktanden:

- Vorstellung von aktuellen Themen und Projekten im Kirchenkreis zehn (Oberengstringen, Höngg, und Wipkingen West)
- Nomination von Mitgliedern für eine Pfarrwahlkommission für die Vakanz infolge Pensionierung von Pfarrer Markus Fässler auf Sommer 2022
- Fragen und Austausch

Je nach Coronavorgaben kommen wir beim anschliessenden Apéro miteinander ins Gespräch.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Für Fragen wenden Sie sich an das Sekretariat:
Mail an sekretariat@kk10.ch oder Tel. 043 311 40 60

David Brockhaus,
Präsident der Kirchenkreiskommission

Floristik leicht gemacht

Mittwoch, 16. Juni, 19 Uhr, Atelier Sonnegg

Gestalten Sie einen «Sommernachtstraum» aus verschiedenen mitgebrachten Materialien.
Detailinfo auf www.kk10.ch/atelier

Mit Viviane Lauer, Meisterfloristin

Anmeldung bis 8. Juni unter Telefon 043 311 40 60 oder atelier@kk10.ch

Buch-Tipp

Wer kennt Isolde Schaad?

Sie lernt man kennen, wenn man «auf den Spuren der Literatur» in und um Zürich wandert. Der gleichnamige literarische Reiseführer nimmt die Leserschaft mit auf 20 poetische Touren rund um die Stadt, den Zürichsee sowie in das Zürcher Ober- und Unterland.

Rezensiert von Petra England

Auf diesen Touren kann man 20 Persönlichkeiten und ihr Schaffen auf umfassende und lesenswerte Art und Weise kennenlernen. Der Besuch von Schauplätzen aus ihren Werken lässt sich wunderbar mit einer Wanderung, einer Velotour oder einem erholsamen Spaziergang verbinden. So erhalten Körper und Geist gleichermassen Nahrung.

Zürich und seine Landschaften regen Schriftstellerinnen und Schriftsteller seit Jahrhunderten zum Schreiben an. Die Hönggerin Ursula Kohler und ihr Autor*innen-Team haben 20 Persönlichkeiten mit Zürich-Bezug aus verschiedenen Zeitepochen ausgewählt und umfangreich über sie recherchiert. Auf die Reise gehen «Klassiker» wie Johann Gottfried Keller, Else Lasker-Schüler oder Robert Walser, zeitgenössische Autor*innen wie Peter Stamm, Ruth Schweikert oder Bernhard Schlink, aber auch eventuell Unbekannte wie Isolde Schaad, Jakob Bosshart oder Viola Rohner.

Jedes Kapitel steht für sich allein und ist einer Persönlichkeit gewidmet. Ein Zitat mit Foto bildet den Auftakt, bevor ein Porträt über das Leben und Wirken der Schriftsteller*in neugierig macht. Es folgen zwei Seiten mit Lesetipps sowie einer detaillierten Beschreibung eines ausgewählten Werkes. Nun ist der Geist aufgewärmt, und es kann endlich losgehen.

Auf den nachfolgenden Seiten kann man dann auf den Spuren eines Werkes wandern. Es gibt eine gut lesbare Karte und zahlreiche schöne Fotos. Die wichtigsten Daten zu Tourlänge und -dauer sowie Varianten findet man auf einen Blick. Sehens- und Wissenswertes wird erwähnt, Zwischenhalte gemacht, Anekdoten erzählt und Bezug genommen auf das Leben und Wirken der Schriftstellerin oder des Schriftstellers.

Isolde Schaad lebt übrigens in Wipkingen. Ihr Erzählband «Giacometti hinkt» beschäftigt sich mit Füssen und Gangarten. Man spaziert mit ihr künstlerisch der Limmat entlang, vom Kunsthaus zum Werdinseli, gemäss dem Motto «alle Wege führen zur Werdinsel». ■

Auf den Spuren der Literatur – Poetische Wanderungen in und um Zürich. Von Ursula Kohler, Katinka Ruffieux und Christian Baertschi. Erschienen in der Werd & Weber Verlag AG, 2021.
372 Seiten, 290 Abbildungen und Karten, 39 Franken.
ISBN: 978-3-03922-102-8

Kein «Höngger» im Briefkasten?

Bitte melden Sie es uns: Tel. 043 311 58 81. Danke.

Ein Inserat dieser Grösse 1 Feld, 50 x 16 mm, kostet nur Fr. 42.–

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Jetzt geht es um die Jungen

Nein, nicht ums Party machen. Die Lehrabschlussprüfungen stehen an. Heute, nach über einem Jahr Corona, sind bei den Lernenden die durch die Pandemie verursachten Defizite – Homeschooling, und damit massiv reduzierter Austausch mit Lehrkräften und Mitlernenden sowie mangelnde Möglichkeit zur individuellen Standortbestimmung und fehlende Praxis, man denke beispielsweise an Gastronomie und Hotellerie – Tatsache. Zwar gab und gibt es immer wieder kreative Initiativen für betriebsübergreifendes, praktisches Arbeiten. Dennoch, spätestens jetzt ist klar, auch mit dem Einzug einer neuen Normalität durch Testen und Impfen bleibt für die jungen Berufsleute einiges vage.

Ein nicht so tolles Abschlusszeugnis als logische Folge?
Teilentlastung war letztes Jahr. 2021 müssen wir genau hinschauen und eine grosszügigere Benotung in Betracht ziehen. Dabei ist ein Konsens über alle Branchen wünschenswert. Viele Ausbildungsbetriebe anerkennen ihre Verantwortung gegenüber dem Berufsnachwuchs und beschäftigen ihre Ausgelernten erst einmal weiter, im Wissen, dass einige über die Lehre hinaus Anleitung brauchen werden. Auch hier leistet das Gewerbe einen gewichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise.

Lehrabschluss als Startschuss für die Weiterbildung?
Praktika konnten nicht absolviert werden, Auslandaufenthalte wurden auf Eis gelegt, vieles lief nicht wie gewohnt. Es bleibt ein Manko. Dieses auszugleichen, ist nicht nur Sache des Gewerbes. Vielmehr ist ein Angebot in der Erwachsenenbildung überlegenswert, das den jungen Berufsleuten die Chance gibt, niederschwellig und kostengünstig das Verpasste rasch aufzuholen. Die Finanzierung dieses Angebots rechtfertigt sich als Investition zur Abfederung der Folgen der Pandemie.
Niemand bestreitet, dass sich lebenslanges Lernen längst als Grundsatz etabliert hat. Heute erfährt diese Haltung eine neue, aktualitätsgeschuldete Facette, indem unmittelbar nach der Lehre damit angefangen wird beziehungsweise damit angefangen werden muss. ■

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbe zuerich.ch

Meinungen

Leserbrief zum CO_2-Gesetz, Artikel im «Höngger Online» vom 1. Juni: Klimaschutz beugt auch Pandemien vor
Die Klimaerwärmung begünstigt Epidemien und Pandemien: Je höher die Temperatur, umso eher verbreiten sich tropische Mücken und vermehren sich Viren in ihnen auch bei uns. So hat sich die Asiatische Tigermücke schon in der Schweiz angesiedelt. Ihr Weibchen kann stechend mit dem West-Nil-Virus infizieren. Daran starben 2018 in Südeuropa 170 Personen. Dann setzt die Permafrost-Auftauung im globalen Norden gefährliche Erreger frei, so 2016 in Sibirien Milzbrandbakterien. Angesteckte Rentiere und ein Knabe starben, viele Menschen wurden hospitalisiert. Auch können tausende Jahre lang eingefrorene Viren freigegeben werden, gegen die unser Immunsystem keine Abwehrkräfte gebildet hat. Schliesslich ermöglichen lokale Klimaänderungen Zoonosen. Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung wies dies für den mutmasslichen Sars-CoV-2-Ursprungsort Südchina nach. Dort wuchsen tropische Wälder und liessen sich 40 Fledermausarten nieder, Wirte neuer, auf Menschen übertragbarer Coronaviren. Das CO_2-Gesetz trägt dazu bei, die Klimaerwärmung und damit die Häufigkeit von Epi- und Pandemien einzuschränken. Das Gesetz ist ein Fortschritt bezüglich Einhaltung des Pariser Abkommens (PA), aber ein zu geringer. So unterstützen laut amtlicher Studie Geldanlagen unserer Pensionskassen und Versicherungen – etwa in fossile Energien – eine Erwärmung von vier bis sechs statt der 1,5 Grad des PA. Regeln für klimafreundliche Finanzflüsse fehlen. «Bern» muss sie rasch beschliessen. Zudem soll die Nationalbank ihre 91 Milliarden Franken auszahlbare Gewinne grössenteils für Klimaschutzprojekte freigeben. Die Klimakrise verschärft sich, so gibt das Amazonas-Regenwaldgebiet schon mehr Treibhausgase ab, als es aufnimmt. Für eine lebensfreundliche Zukunft sind das CO_2-Gesetz und ergänzende rasche Klimaschutz-Massnahmen unabdingbar. ■
Matthias Ragaz-Morlet, Höngg

Unsägliches Schiessen auf dem Hönggerberg
Sonntagmorgen, traumhaftes Bilderbuchwetter, Kühe auf der Weide, alles spriesst und grünt. Der erste wunderbare Morgen seit langem. Kaum aus dem Haus, erschallen die Schüsse vom Schützenhaus her. Wohlverstanden: Um 9 Uhr am Sonntagmorgen. Die Idylle: jäh vorbei. Wer erlaubt diese unsägliche Schiesserei am Sonntag zu dieser Zeit?! Reicht es nicht, wenn mittwochs und samstags geschossen wird?
Ich finde es gelinde gesagt eine Zumutung für die Bevölkerung in der Gegend, ganz zu schweigen von den armen Tieren im Wald. Es sind alle schon lärmgeplagt und am Sonntag wäre es eine wunderbare Erholung, im Wald etwas Ruhe zu finden. Sonst wird überall sofort interveniert, wenn es nach 22 Uhr zu laut auf dem Balkon oder Terrasse ist, hat man schnell mal die Polizei vor der Tür, aber so etwas wird geduldet. Ich kann und will es nicht verstehen. Dass die Schützen trainieren müssen, leuchtet mir halbwegs ein, aber sicher nicht um diese Zeit. ■
Ursula Küng, Höngg

Zum Artikel «Doch lieber mit dem Tram durch den Hönggerberg?» im «Höngger» vom 20. Mai
Es erstaunt nicht, dass nach dem abgestürzten Rosengarten-Wahnsinnsprojekt vom «Baufilz» ein Ersatz gesucht wird. Typisch ist der Hinweis im Richtplan, dass man von einem Wachstum von 100 000 Menschen ausgeht. Das Projekt will ein Tram über die Europabrücke und durch einen Tunnel nach Glaubten – Oerlikon. Eine Liftverbindung soll den Meierhofplatz in Höngg bedienen und eine zweite die ETH Hönggerberg. Kosten: zwei Milliarden – ohne Tram und Depot. Mit dem Bau der Europabrücke gab es ein Projekt für einen Strassentunnel durch den Hönggerberg. In der Zwischenzeit sind auf dem Hönggerberg und an der Rosengartenstrasse mehrere Studentenwohnhäuser entstanden. Es besteht kein Bedarf, ausgerechnet von Altstetten zur ETH. Noch viel weniger via Tunnel-Lift zum Meierhofplatz, bestens erschlossen mit Bus 80. Das soll ein Zückerchen sein für das gewöhnliche Volk. Für den geplanten Bau wären wohl gut 25 000 Lastwagenfahrten nötig – CO_2 ist plötzlich kein Thema mehr.
Bund und Kanton haben bereits Milliarden für die Krise ausgegeben, es wird viele Jahre dauern, bis sich die Wirtschaft und die öffentlichen Finanzen erholt haben. Gleichzeitig haben die SBB Ausbaupläne für über zehn Milliarden. ■
R. Limburg, Wipkingen

Aus Zeitgründen sind wir dankbar, wenn wir die Beiträge per E-Mail erhalten: redaktion@hoengger.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Bitte beachten:
Bei Gottesdiensten gilt eine Maximalzahl von 100 Teilnehmenden. Anlässe sind bis max. 50 Personen wieder möglich, Konzerte/Vorträge/Filmabende mit 100 Personen. Bitte informieren Sie sich auf www.kk10.ch/agenda oder beim Sekretariat unter Tel. 043 311 40 60 über die aktuellen Angaben zur Durchführung.

Mo–Fr, 14–17.30 Uhr
kafi & zyt – das Generationencafé
der Treffpunkt im Sonnegg
drinnen und draussen
C.-L. Kraft, SD

Mo & Do, 13.30 Uhr
Zeichnen und Malen für Erwachsene

Sa 10 & 12 Uhr
Malen und Gestalten
für Kinder und Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura

Samstag, 5. Juni
Gottesdienste (nicht öffentlich)
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfrn. A.-M. Müller

Sonntag, 6. Juni
10.00 Gottesdienst
Kirche Oberengstringen
Chilekafi
Pfr. J. Naske
9.30 Konfirmationsgottesdienst 1,
Klasse Meitner
Kirche Höngg
Pfrn. Y. Meitner
11.00 Konfirmationsgottesdienst 2,
Klasse Meitner
Kirche Höngg
Pfrn. Y. Meitner

Montag, 7. Juni
14–17 «Zeit für Sie» –
eine Gesprächsmöglichkeit
Pfarrhaus, Hönggerstrasse 76
Pfrn. Y. Meitner
19.30 Kontemplation
Kirche Höngg
Lilly Mettler

Dienstag, 8. Juni
13–17 Zeit für Gespräche
Büro Pfarrhaus, Wettingertobel 38
P. Winteler, SD
16.00 Andacht
Tertianum Im Brühl Höngg
Pfr. M. von Holzen

Mittwoch, 9. Juni
9.15–17.30 Uhr:
Tageswanderung 60plus:Napoleonturm
Wandergruppe Höngg
9.45 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
P. Föry, Pastoralassistentin
14.00 Round Dance
KGH Höngg
Silvia Siegfried
14.30 Heissleim-Architektur:
Für alle Generationen
Sonnegg
für Angemeldete
19.00 Leben schreiben
Biographische Schreibwerkstatt
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller
19.00 Klangschalen Erlebnis
Kirche Höngg, Rolf Züsli

Donnerstag, 10. Juni
18.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 11. Juni
8–17 Seniorenwanderung
Wandergruppe Oberengstringen
14–16 Lese-/Relaxknochen nähen
Atelier Sonnegg

Samstag, 12. Juni
10.00 Fiire mit de Chliine
Kirche Höngg
Znüni im Sonnegg
Pfrn. N. Dürmüller

Sonntag, 13. Juni
9.30–10.30 Uhr:
Konfirmationsgottesdienst 1, Klasse Naske
Kirche Oberengstringen
Pfr. J. Naske
10.00 Gottesdienst
Kirche Höngg
Apéro
Pfr. A.-M. Müller und Pfr. M. Fässler
11 –12 Uhr:
Konfirmationsgottesdienst 2,
Klasse Naske
Kirche Oberengstringen
Pfr. J. Naske

Dienstag, 15. Juni
13–17 Zeit für Gespräche
Büro Pfarrhaus, Wettingertobel 38
P. Winteler, SD

Mittwoch, 16. Juni
9.40–17 Uhr: Tageswanderung 60plus
Wanderung Höngg
19.00 Floristik leicht gemacht:
Sommernachtstraum
Atelier Sonnegg
Anmeldung bis 8. Juni:
atelier@kk10.ch
19.00 Bibliodrama: Erfahrungen zwischen Himmel und Erde
Sonnegg Höngg
Pfrn. A.-M. Müller

Donnerstag, 17. Juni
8.15 Die Herbstzeitlosen:
Schaukäserei Engelberg
Treffpunkt: Meierhofplatz Höngg
mit Anmeldung:
sarah.mueller@reformiert-zuerich.ch
10.00 Bibelkolleg für Frauen
Kirche Oberengstringen
Ingrid v. Passavant
18.00 Kirchenchor Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 18. Juni
13.45 Walk & Talk
Bushaltestelle, Grünwald
Pfrn. N. Dürmüller
14–16 Lese-/Relaxknochen nähen
Atelier Sonnegg
19.00 Liib & Seel – zusammen feiern
Sonnegg Höngg
Liib&Seel-Team

Sonntag, 20. Juni
9.30–10.30 Uhr: Konfirmationsgottesdienst 1,
Klasse Günthardt
Kirche Höngg
Pfr. M. Günthardt
10.00 Gottesdienst
Kirche Oberengstringen
Chilekafi
Pfrn. N. Dürmüller
11–12 Konfirmationsgottesdienst 2,
Klasse Günthardt
Kirche Höngg
Pfr M. Günthardt

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Angaben ohne Gewähr, aktuelle Daten finden Sie im Pfarreiblatt FORUM, auf unserer Homepage und im Schriftenstand.

Donnerstag, 3. Juni
9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

Samstag, 5. Juni
9.00 Oberstufenhalbtag
10.00 HGU-Infomorgen
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 6. Juni
10.00 Eucharistiefeier
15.00 Jubilarenanlass mit Konzert
19.00 Jugendgottesdienst
Kollekte: Medien in der Kirche

Montag, 7. Juni
9.30 Bibelgespräch mit Pia Föry
19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 8. Juni
16.00 ökum. Andacht
im Tertianum im Brühl
18.00 Solemnitas-Eucharistiefeier

Mittwoch, 9. Juni
9.45 ökum. Andacht in der Hauserstiftung

Donnerstag, 10. Juni
9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung
19.00 Elternabend 3. Klasse

Samstag, 12. Juni
Ausflug nach Einsiedeln
mit den EK-Kindern
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Juni
10.00 Eucharistiefeier – Projekt-Gottesdienst
Kolleke: Helfen Sie helfen

Dienstag, 15. Juni
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 16. Juni
19.30 Infoabend Oberstufe

Donnerstag, 17. Juni
9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
14.30 @KTIVI@ Nachmittag/
Vortrag von Marcel Knörr
«Höngg gestern + heute Vortrag»
17.00 Eucharistische Anbetung

Samstag, 19. Juni
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 20. Juni
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Papstopfer

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-2
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich /
Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

RIEDHOF
Leben und Wohnen im Alter

Das gemeinnützige Alters- und Pflegezentrum Riedhof in Zürich-Höngg hat zurzeit schöne Einzelzimmer, Doppelzimmer für Ehepaare sowie Ferienzimmer frei.
Unsere Zimmer liegen alle sehr ruhig und mit Aussicht auf Zürich oder ins Grüne. Professionelle Unterstützung und Pflege gewährleisten wir durch unsere qualifizierten, herzlichen und motivierten Mitarbeitenden.

Kommen Sie doch bei uns vorbei!

Gerne zeigen wir Ihnen auf telefonische Terminanfrage (044 344 66 66) unser schön gelegenes Alters- und Pflegezentrum!

www.riedhof.ch

Höngger Wandergruppe 60plus: 9. Juni

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 9. Juni, geht von Siegershausen zum Napoleonturm und endet in Ermatingen. Mit einem Aufstieg von 170 und einem Abstieg von 290 Metern. Die Wanderzeit beträgt drei dreiviertel Stunden.

Um 9.35 Uhr fährt der Zug Richtung Weinfelden. Weiter geht es nach Siegershausen. Ankunft 10.47 Uhr. Ab hier wandert die Gruppe am schönen Bommersee entlang, durch einen Wald auf gutem Weg weiter über offenes Land Richtung Wäldi, hier gibt es eine kleine Steigung bis zum Napoleonturm. Der Turm ist für alle Wanderer gut zu ersteigen, auch für jene, die nicht schwindelfrei sind. In Gunterswil auf der Terrasse des Restaurants Alpenblick wird der Gruppe ein Mittagessen serviert. Weiter geht die Wanderung durch die Waldschlucht hinunter nach Ermatingen. Die Rückreise ab Ermatingen über Kreuzlingen nach Zürich ist um 16.04 Uhr. Ankunft in Zürich um 17.25 Uhr. Das Wanderleiterteam Peter und Claire freut sich auf den Ausflug in die Ostschweiz. *(e)*

Besammlung um 9.15 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Billette: Kollektiv Halbtax 24 Franken, Organisationsbeitrag 6 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Montag 7. Juni, 20 bis 21 Uhr; Dienstag, 8. Juni, 8 bis 9 Uhr bei Peter Surber 044 371 40 91 oder Claire Wanner 044 340 21 81, Notfall-Nummer: 078 708 22 25

Höngger Wandergruppe 60plus: 16. Juni

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 16. Juni, geht in die Region Zimmerberg, Horgen, Drei-Weiher-Wanderung, mit einem Aufstieg von 290 und einem Abstieg von 346 Metern. Die Wanderzeit beträgt vier Stunden.

Mit der SZU S4 fährt die Gruppe ab Gleis 21, um 9.58 Uhr nach Langnau am Albis. Dort beginnt die Wanderung auf Nebenstrassen und Wanderwegen zum Gattikerweiher und Waldweiher, durch den Wald nach Morschwand und nach Würenbach. Den Mittagshalt macht die Gruppe im Restaurant Wiesental auf dem Horgenberg, falls es die Situation zulässt, sonst wird aus dem Rucksack gegessen. Auskunft darüber gibt es bei der Anmeldung. Nach dem Essen geht es weiter zum Bergweiher.

Schöne Aussicht auf den See

Mit schöner Aussicht auf den Zürichsee und die Berge geht es schliesslich geht es über die Autobahnbrücke nach Arn, ins Abachtobel über die Metalltreppe zum Wasserfall, vorbei am Bergwerk Käpfnach, durchs Dorf Horgen und dem See entlang zum Bahnhof. Abfahrten mit S2 nach Zürich Hauptbahnhof um 16.24 oder 16.54 Uhr. Die Wandergruppe 60plus hält sich an die Corona-Massnahmen des BAG. Das Wanderleiterteam Sepp und Claire freut sich auf einen schönen Frühlingstag. *(e)*

Besammlung um 9.40 Uhr beim Gruppentreff Zürich HB. Billette: Alle lösen ihre Billette selbst am ZVV-Automaten, eingeben: Horgen Bahnhof, 24 Stunden, Halbtax, 8.80 Franken mit Stadt (Zonen 110/151/152), Organisations-Beitrag 6 Franken. Anmeldung obligatorisch, auch für GA-Inhaber. Anmeldung Montag, 14. Juni, 20 bis 21 Uhr, Dienstag, 15. Juni, 8 bis 9 Uhr. J. Schlepfer, 044 491 41 78 (Notfall Nr. 079 519 33 25) oder Cl. Wanner, 044 340 21 81

Höngg aktuell

Aufgrund der aktuellen Lage sind diese Veranstaltungsangaben ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich auf den Webseiten der jeweiligen Organisationen, ob der Anlass tatsächlich stattfindet.

Freitag, 4. Juni

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Singe mit de Chinde
9 bis 11 Uhr. Traditionelle und neue Kinderlieder singen und sie mit Versen, Rhythmen, Bewegungen und Tänzen erleben. Für Eltern und Kinder von Geburt bis zum Kindergarteneintritt. Ohne Anmeldung, pro Mal 10 Franken pro Eltern-Kind-Paar. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Offener Jugendtreff im Chaste
19.30 bis 22.30 Uhr. Jeden Freitag. Ab der Oberstufe. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Sonntag, 6. Juni

Ortsmuseum öffnet
14 bis 16 Uhr. Dritter Teil der Sonderausstellung «Das Brot der Höngger»: «Andere Zeiten, andere Nöte». Eintritt frei, Kollekte. Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Montag, 7. Juni

Singe mit de Chinde
15 bis 17 Uhr. Siehe 4. Juni.

Mittwoch, 9. Juni

Malen an der Staffelei
14 bis 17 Uhr. Jeden Mittwoch, 14 bis 17 Uhr, nur mit Begleitung. 2 Franken pro Blatt. Standort Lila Villa. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Jugendtreff Underground@Chaste
15 bis 18 Uhr. Treffpunkt für Jugendliche ab der sechsten Klasse: Miteinander reden, Musik hören und mit den Jugendarbeitenden über alles Mögliche diskutieren. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Freitag, 11. Juni

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Siehe 4. Juni.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Siehe 4. Juni.

Cargo-Tram
15 bis 19 Uhr. Nur für Fussgänger*innen der Stadt Zürich, keine Anlieferung mit Auto oder Lieferwagen. Einzelner Gegenstand: maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang. Flachglas, Kaffeekapseln aus Aluminium, Korken, Metall, Plastikflaschen, Sperrgut, Steingut. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Offener Jugendtreff im Chaste
19.30 bis 22.30 Uhr. Siehe 4. Juni.

Samstag, 12. Juni

Fiire mit de Chliine
10 bis 11 Uhr. Gottesdienste für Kleinkinder im Alter von 0 bis 4 Jahren, ihre Mütter, Väter und Begleitpersonen: Musik geniessen, eine Geschichte hören, Gemeinschaft erleben sind wichtige Elemente der Feiern. Eine Band von Erwachsenen begleitet die Fiire-Feiern. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Mittwoch, 16. Juni

Malen an der Staffelei
14 bis 17 Uhr. Siehe 9. Juni.

Jugendtreff Underground@Chaste
15 bis 18 Uhr. Siehe 9. Juni.

Freitag, 18. Juni

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Siehe 4. Juni.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Siehe 4. Juni.

Offener Jugendtreff im Chaste
19.30 bis 22.30 Uhr. Siehe 4. Juni.

Umfrage

Wie stimmen Sie bei der Revision des CO_2-Gesetzes ab?

Thomas Müller

Ich werde «ja» stimmen, weil ich ein Zeichen gegen die Klimaerwärmung setzen möchte. Selbst wenn das bedeutet, dass das Fliegen teurer wird, macht das für mich keinen grossen Unterschied. Privat fliege ich ja ohnehin nur, wenn ich Urlaub mache – und der kostet auch ohne die CO_2-Abgabe schon genug. Ferien sind für mich etwas Besonderes, die dürfen ruhig auch etwas kosten. In Bezug auf die Geschäftsflüge hoffe ich sehr, dass die durch die zunehmenden Zoom-Meetings bald weniger werden.

Silvia Bumbach

Ich stimme für die Revision. Ich denke, das Gesetz ist eine gute Sache, wir müssen auf unsere Umwelt aufpassen, damit wir auch in 20 Jahren noch atmen können. Ganz allgemein sollten wir mehr Rücksicht nehmen. Das bedeutet zum Beispiel weniger Littering, weniger Auto fahren und fliegen – und dafür mehr überlegen.

Bruna Moraes

Ich bin zwar selber Flugbegleiterin, bin dennoch aber der festen Überzeugung, dass es keinen anderen Weg gibt, als «ja» zu stimmen. Es muss dringend etwas getan werden – für die Umwelt und die Zukunft unserer Kinder. Ich wünsche mir, dass die grossen Firmen mit konstruktiven Lösungen kommen, um die Emissionsprobleme zu lösen. Dass sie kreativ sein können, haben sie ja schon mehrmals bewiesen.

Umfrage: Dagmar Schräder

Lebensgeschichten statt Small Talk

Die ersten nationalen Erzählcafé-Tage vom 11. bis 13. Juni zum Thema «Lebensereignisse» schaffen eine Plattform für alle jene, die Geschichten aus ihrem Leben teilen möchten. Auch in Höngg findet am 11. Juni seit langem wieder ein Erzählcafé statt.

Am Wochenende vom 11. bis 13. Juni finden die nationalen Erzählcafé-Tage statt. (zvg)

Nach dem Rückzug der vergangenen Monate sehnen sich viele Menschen wieder nach analogen Begegnungen und Gesprächen. So kommen die ersten nationalen Erzählcafé-Tage genau zum richtigen Zeitpunkt: Am Wochenende vom 11. bis 13. Juni finden an über 50 Orten in der ganzen Schweiz Erzählcafés zum Thema «Lebensereignisse» statt. «Ein Erzählcafé dauert zwischen 60 und 90 Minuten und wird sorgfältig moderiert. Das autobiografische Erzählen verbindet die Personen und schafft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit», erklärt Johanna Kohn, Dozentin für Biografiearbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und Mitgründerin des Netzwerks.

Erzählen ist freiwillig, Zuhören ist Pflicht

«Wer beim Erzählcafé ans Kaffeekränzchen oder an den Stammtisch denkt, liegt falsch», sagt Jessica Schnelle, die das Projekt beim Migros-Kulturprozent leitet. «Es geht um einen respektvollen, inspirierenden Austausch, der Einblick in andere Lebensrealitäten gibt und hilft, sich selbst zu reflektieren.» Die Teilnahme an den Erzählcafés ist kostenlos. Damit sollen möglichst viele Menschen das Format einmal selber ausprobieren können. In Höngg findet das Erzählcafé unter der Moderation von Jean Pierre Cotti am Freitag, 11. Juni, ab 14 Uhr im GZ Höngg statt. Danach besteht Hoffnung, dass wieder der monatliche Rhythmus aufgenommen werden kann. *(mm)*

Lange Nacht der Kirchen

Am Freitag, 28. Mai, liess der Künstler DJ Charles Meyer (Bernard Günther) die Kirchen Heilig Geist und die Reformierte Kirche Höngg im Rahmen der «Langen Nacht der Kirchen» in besonderem Licht erstrahlen. Die sakralen Bauten bildeten die Kulisse für seine Kunstinstallation «Die Wahrnehmung des Anderssein und die Suche nach Verbindung». *(Fotos: Petra England)*

Dass Sie besser hören, ist für uns Herzenssache.

Wunsch-termin
Tel. 044 540 00 72
www.audika.ch/termin-vereinbaren

Audika Hörcenter
Limmattalstrasse 200
8049 Zürich-Höngg
Von Montag bis Freitag
8.00–12.00 / 13.00–17.00 Uhr
zuerich-hoengg@audika.ch

Audika